

IHK-SCHRIFTENREIHE
Ausgabe 140 | 2013
Juli 2013

Wirtschaftliche Strukturen und Entwicklungen im Rhein-Kreis Neuss

INHALT

Einleitung	3
1. Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit	4
Bruttoinlandsprodukt – Niveau, Entwicklung und Zusammensetzung	4
2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen	6
Die Grobstrukturen und ihre Veränderungen	6
Die Strukturen im Detail	7
3. Wirtschaftliche Entwicklung	10
4. Portfolioanalyse	12
5. Wachstumspotenzialanalyse	13
6. Ergebnisse der Unternehmensbefragung im Rhein-Kreis Neuss	15
Allgemeine Ergebnisse	15
Bewertung der Themenfelder im Einzelnen	16
Harte Standortfaktoren	16
Qualität der Städte	17
Arbeitskräfte und Qualifikation	18
Qualität von Forschung, Entwicklung und Beratung	19
Qualität der kommunalen Kosten und Leistungen	20
Die 20 wichtigsten Standortfaktoren	21
Längerfristige Veränderungen gegenüber 2002	22
7. Handlungsempfehlungen	24

IMPRESSUM

Herausgeber	Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein Nordwall 39, 47798 Krefeld
Ansprechpartner	Rainer Növer Telefon: 02151 635-350 E-Mail: noever@krefeld.ihk.de
Verantwortlich für den Inhalt	Prof. Dr. Rüdiger Hamm, Prof. Dr. Martin Wenke, NIERS – Hochschule Niederrhein, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften Dipl.-Volkswirt Rainer Növer, Dipl.-Ökonom Gregor Werkle, IHK Mittlerer Niederrhein
Stand	Juli 2013
Internet	www.mittlerer-niederrhein.ihk.de

Einleitung



Der Rhein-Kreis Neuss ist ein attraktiver Standort mit einer leistungsfähigen Wirtschaft. Gleichwohl befindet er sich – wie der gesamte Niederrhein – nach wie vor im Strukturwandel. Um die Wettbewerbsfähigkeit weiter zu verbessern, ist es für jede Region wichtig zu wissen, wie ihre Wirtschaft strukturiert ist und welches die Stärken und Schwächen des Standortes sind. Dies zu ermitteln, ist das Ziel der vorliegenden Analyse. Die Studie basiert zum Großteil auf einer Ausarbeitung der Professoren Rüdiger Hamm und Martin Wenke von der Hochschule Niederrhein.

Im ersten Teil wird zunächst die Wirtschaftsstruktur des Rhein-Kreises Neuss beschrieben. Dies geschieht anhand von Inputfaktoren wie den Beschäftigtendaten sowie Outputfaktoren wie dem Bruttoinlandsprodukt. Auf lang- und kurzfristige Sicht werden zudem Veränderungen der Beschäftigtenstruktur auf Branchenebene aufgezeigt. Dabei interessiert nicht nur die Entwicklung in der Region, sondern auch der Vergleich mit dem Land Nordrhein-Westfalen. Durch diese relative Betrachtung soll dann in einer Wachstumspotenzialanalyse aufgezeigt werden, ob sich der Rhein-Kreis Neuss im Vergleich zu NRW wirtschaftlich besser oder schlechter entwickelt hat und worin die Ursachen dieser Entwicklung liegen.

Es folgt das Resultat einer umfassenden Standortbefragung bei hiesigen Unternehmen. Mehr als 400 Betriebe im Rhein-Kreis Neuss bewerteten 60 Standortfaktoren gemäß ihrer Bedeutung und ihrer Qualität. Damit lässt sich ein aussagekräftiges Stärke-Schwäche-Profil der Region zeichnen. Ein Vergleich mit früheren Befragungen zeigt zudem sich ändernde Entwicklungstendenzen im Zeitablauf auf.

Die Analyse schließt mit Handlungsempfehlungen, die sich aus der wirtschaftlichen Entwicklung und den Resultaten der Stärke-Schwäche-Analyse ableiten. Dabei handelt es sich um konkrete Forderungen an die lokalen und regionalen Akteure aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft.

1. Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit



BRUTTOINLANDSPRODUKT¹ – NIVEAU, ENTWICKLUNG UND ZUSAMMENSETZUNG

Hohes Wachstum von hohem Niveau

Im Jahr 2009 wurden von den Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss Waren und Dienstleistungen im Wert von fast 14,7 Mrd. € hergestellt. Damit verzeichnet die Wirtschaft des Kreises seit dem Jahr 2000 einen Anstieg des nominalen, nicht um Preissteigerungseffekte bereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP)

von 29,3 Prozent (*Tabelle 1*). Von den Teilregionen des IHK Bezirks Mittlerer Niederrhein weist die Wirtschaft im Kreisgebiet damit das höchste Wirtschaftswachstum auf, das zudem nahezu doppelt so hoch war wie im Landesdurchschnitt (15,1 Prozent). Bezieht man die Zahl der Erwerbstätigen auf die Bruttowertschöpfung, erhält man ein Maß für die Arbeitskräfteproduktivität.

Tab. 1 Der Rhein-Kreis Neuss in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (2000 bis 2009)

	Rhein-Kreis Neuss					Nordrhein-Westfalen				
	2000	2009	Strukturanteile in vH		Änderung in vH	2000	2009	Strukturanteile in vH		Änderung in vH
	in Mio. €	in Mio. €	2000	2009	2000–2009	in Mio. €	in Mio. €	2000	2009	2000–2009
BIP zu Marktpreisen	11.340	14.658			29,3	454.250	522.920			15,1
Bruttowertschöpfung	10.206	13.090	100,0	100,0	28,3	408.814	466.968	100,0	100,0	14,2
Primärer Sektor	86	68	0,8	0,5	-20,9	3.082	2.417	0,8	0,5	-21,6
Sekundärer Sektor	3.433	3.236	33,6	24,7	-5,7	121.808	122.957	29,8	26,3	0,9
Übrige Produzierende Wirtschaft	614	861	6,0	6,6	40,2	8.135	20.364	2,0	4,4	150,3
Verarbeitendes Gewerbe	2.453	2.038	24,0	15,6	-16,9	96.088	86.460	23,5	18,5	-10,0
Baugewerbe	366	337	3,6	2,6	-7,9	17.585	16.133	4,3	3,5	-8,3
Tertiärer Sektor	6.687	9.787	65,5	74,8	46,4	283.924	341.595	69,5	73,2	20,3
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	2.249	2.571	22,0	19,6	14,3	77.531	84.258	19,0	18,0	8,7
Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienste	2.833	5.158	27,8	39,4	82,1	113.642	143.428	27,8	30,7	26,2
Öffentliche und private Dienste	1.606	2.057	15,7	15,7	28,1	92.751	113.908	22,7	24,4	22,8
	in Tsd.	in Tsd.				in Tsd.	in Tsd.			
Erwerbstätige	179,0	187,8	100,0	100,0	4,9	8.471,7	8.680,1	100,0	100,0	2,5
Primärer Sektor	2,7	3,0	1,5	1,6	11,1	121,2	130,5	1,4	1,5	7,7
Sekundärer Sektor	52,7	43,1	29,4	22,9	-18,2	2.428,9	2.056,3	28,7	23,7	-15,3
Tertiärer Sektor	123,6	141,7	69,1	75,5	14,6	5.921,6	6.493,3	69,9	74,8	9,7
			NRW = 100							
BWS/Erwerbstätigen	57.016,8	69.701,8	118,2	129,6	22,2	48.256,4	53.797,5			11,5

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW (Landesdatenbank)

¹ Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) gilt als ein zentraler Indikator für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit; es erfasst den Wert aller Waren und Dienstleistungen, die während einer Periode in einem Wirtschaftsraum produziert wurden. Für die Berechnung dieses Indikators über die Güterentstehungsseite wird die Bruttowertschöpfung von Unternehmen bzw. Wirtschaftszweigen (= Produktionswert abzüglich der Vorleistungen) summiert, wobei einer Bereinigung um Gütersteuern und Gütersubventionen vorgenommen werden muss. Diese beiden Kenngrößen – um die Erwerbstätigenzahlen ergänzt – werden im Folgenden genutzt, um einen ersten Eindruck über die wirtschaftliche Situation des analysierten Wirtschaftsraums zu erhalten.

1. Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

Sie beträgt im Rhein-Kreis Neuss 69.702 € und liegt damit um fast 30 Prozent über dem nordrhein-westfälischen Landesdurchschnitt von knapp 53.800 €. Darüber hinaus ist die regionale Produktivität im Analysezeitraum doppelt so stark wie landesweit gestiegen.

Tertiärbereiche als Wachstumsträger

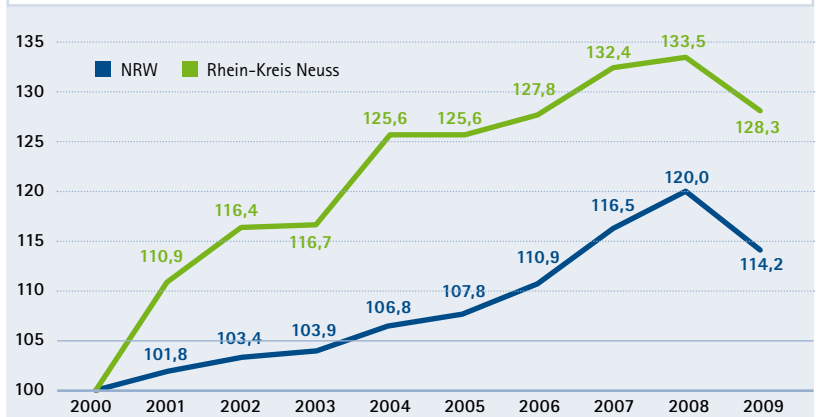
In den *Abbildungen 1 bis 3* ist die Entwicklung der Bruttowertschöpfung dargestellt: Dabei hat sich die gesamte Wertschöpfung insbesondere in den Jahren 2000 bis 2004 deutlich besser als im Landesdurchschnitt entwickelt (*Abbildung 1*). Die Wertschöpfung des Produzierenden Sektors hat sich im gleichen Zeitraum in etwa parallel zu der des Landes entwickelt, sie liegt im Rhein-Kreis Neuss im Jahr 2009 aber um mehr als 5 Prozent unter dem Wert des Jahres 2000 (*Abbildung 2*). Das hohe Gesamtwachstum im Rhein-Kreis kann somit nur auf überdurchschnittlich günstige Entwicklungen in Handel und Dienstleistungen zurückzuführen sein. Und in der Tat ist die Wertschöpfung des Tertiärbereichs um 46,4 Prozent und damit um mehr als das Doppelte als im Land gestiegen (*Abbildung 3*).

Rascher Strukturwandel

Die skizzierten Entwicklungen belegen somit einen deutlichen Strukturwandel im Rhein-Kreis Neuss. Dabei ist der Anteil des Produzierenden Gewerbes an der gesamten Wertschöpfung binnen 9 Jahren von einem Drittel auf unter ein Viertel gesunken. Der tertiäre Sektor hat entsprechende Anteilsgewinne zu verzeichnen und umfasst inzwischen fast 75 Prozent der regionalen Bruttowertschöpfung.

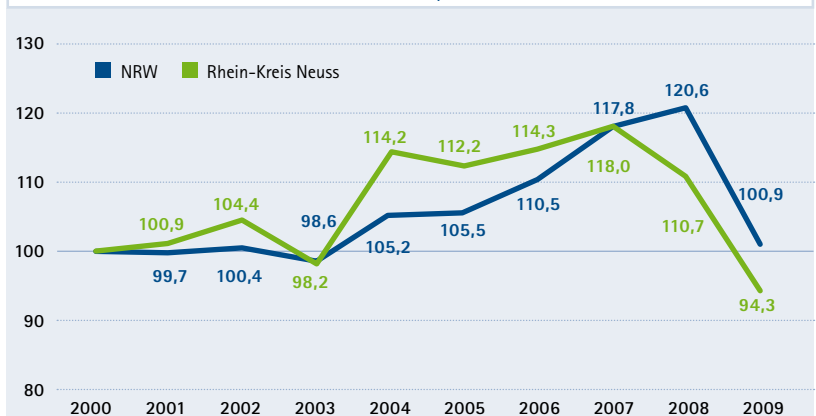
Vergleichbare strukturelle Veränderungen sind zwar auch in Nordrhein-Westfalen zu beobachten, doch haben sie sich im Rhein-Kreis mit erkennbar höherer Geschwindigkeit vollzogen. Insbesondere der Bereich „Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienste“ ist hier extrem stark angewachsen. Einen besonderen Anteil an dieser Entwicklung wird sicherlich die Stadt Neuss beitragen, die durch ihre unmittelbare Nachbarschaft zur Landeshauptstadt viele Unternehmen dieses Firmentypus ansiedeln konnte.

Abb. 1 **Bruttowertschöpfung (gesamt) von 2000 bis 2009**
im Rhein-Kreis Neuss und in NRW, 2000 = 100



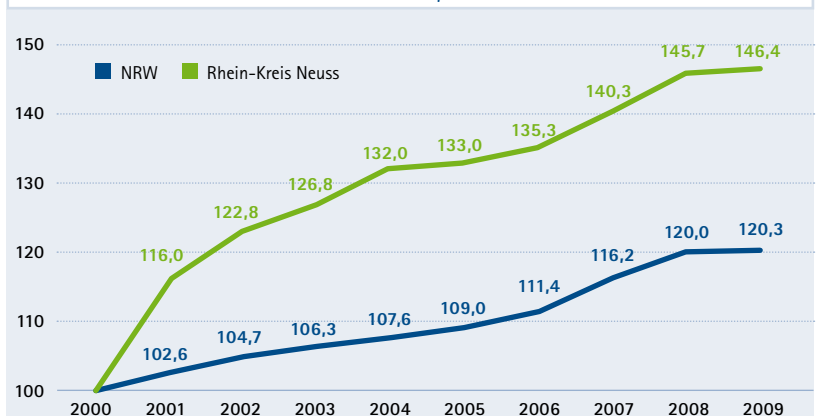
Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW (Landesdatenbank)

Abb. 2 **Bruttowertschöpfung (Sekundärer Bereich) von 2000 bis 2009**
im Rhein-Kreis Neuss und in NRW, 2000 = 100



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW (Landesdatenbank)

Abb. 3 **Bruttowertschöpfung (Tertiärer Sektor) von 2000 bis 2009**
im Rhein-Kreis Neuss und in NRW, 2000 = 100



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW (Landesdatenbank)

2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen²



DIE GROBSTRUKTUREN UND IHRE VERÄNDERUNGEN

Wirtschaftliche Grobstruktur entspricht der des Landes

Es ist wenig überraschend, dass sich der beschriebene Strukturwandel auch in der Beschäftigungsentwicklung niederschlägt. So finden im Jahr 2012 29,4 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Rhein-Kreis Neuss einen Arbeitsplatz im Produzierenden Gewerbe. Dieser Anteil entspricht nahezu exakt dem Landesdurchschnitt. Gleiches gilt für den Tertiären Sektor, wo ein Beschäftigungsanteil von 69,9 Prozent

im Kreisgebiet einem von 70,2 Prozent im Land gegenübersteht. Innerhalb des Dienstleistungssektors gibt es allerdings Unterschiede.

Distributive Dienste – ein Schwerpunkt im Rhein-Kreis

So ist fast jeder fünfte Beschäftigte (19 Prozent) im Rhein-Kreis Neuss in den distributiven³ Dienstleistungsbereichen tätig. Damit sind die distributiven Dienste – wie häufig in agglomerationsnahen Kreisen – von weit überdurchschnittlicher Bedeutung (Landesdurchschnitt: 10,7 Prozent). Diese Zahlen untermauern die Qualität des Rhein-Kreises als Logistik- und Großhandelsstandort.

Mit einem Beschäftigungsanteil von 16,0 Prozent sind die unternehmensorientierten⁴ Dienste im Rhein-Kreis Neuss unterrepräsentiert (Landesdurchschnitt: 21,1 Prozent). Dies ist allerdings wenig überraschend, da die nahegelegenen Oberzentren Düsseldorf und Köln bezüglich dieser Art von Dienstleistungen eine überregionale Versorgungsfunktion wahrnehmen.

Gut 28 Prozent der Beschäftigten des Kreises finden letztlich einen Arbeitsplatz in haushaltsorientierten⁵ Dienstleistungssegmenten. Dieser Teilbereich ist damit leicht schwächer als im Landesdurchschnitt vertreten, ohne dass dies eine auffällige Abweichung darstellen würde.

Tab. 2 Wirtschaftliche Strukturen im Rhein-Kreis Neuss und in Nordrhein-Westfalen

Anteile an der Gesamtbeschäftigung in Prozent (2007/2012)

	Rhein-Kreis Neuss		Nordrhein-Westfalen	
	2007	2012	2007	2012
Primärer Sektor	0,6	0,7	0,4	0,5
Sekundärer Sektor	30,7	29,4	31,3	29,3
darunter:				
Verarbeitendes Gewerbe	21,7	19,8	23,6	21,9
Tertiärer Sektor	68,6	69,9	68,3	70,2
darunter:				
Private Dienstleistungen	62,2	63,4	59,5	61,3
Distributive Dienste	18,8	19,3	11,1	10,7
Unternehmensorientierte Dienste	16,8	16,0	19,8	21,1
Haushaltsorientierte Dienste	26,6	28,1	28,5	29,5
Öffentliche Dienste	6,4	6,6	8,8	8,9
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

² Alle nachfolgenden Überlegungen basieren auf Angaben zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Bundesagentur für Arbeit.

³ Anders als in früheren Analysen werden nur die Bereiche „Großhandel“ und „Verkehr“ zu den distributiven Diensten zusammengefasst.

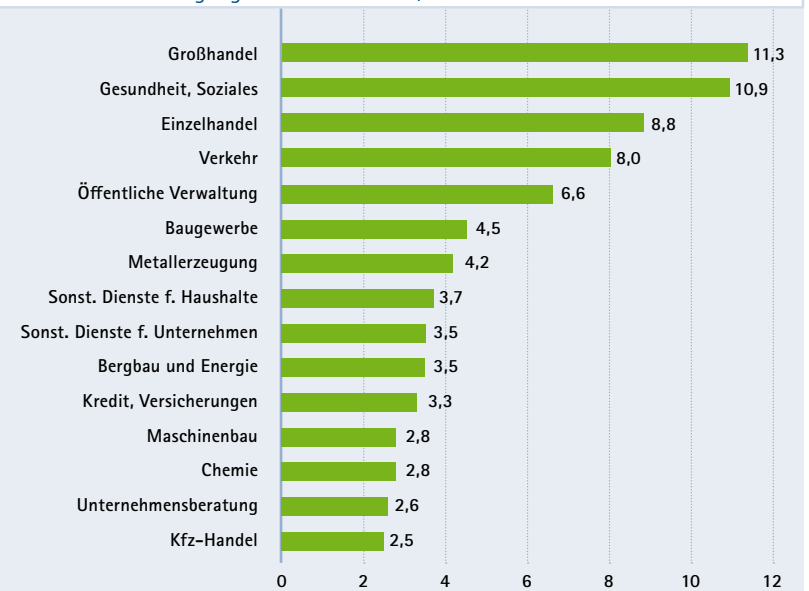
2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen

DIE STRUKTUREN IM DETAIL

Nur fünf produzierende Branchen unter den beschäftigungsstärksten Sektoren

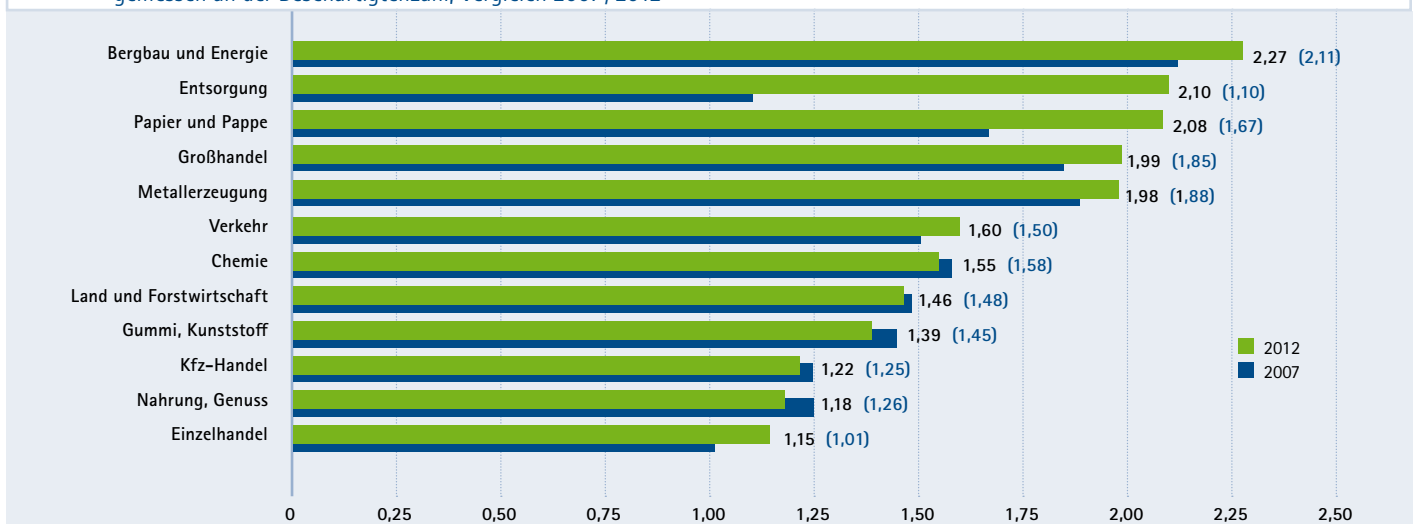
Die Detailbetrachtung der Wirtschaftsstruktur des Rhein-Kreises untermauert die Ergebnisse aus der Analyse der Grobstrukturen. Mit dem Baugewerbe, der Metallerzeugung und -bearbeitung, dem Bereich Bergbau und Energie, dem traditionellen Maschinenbau sowie der Chemie zählen fünf Wirtschaftszweige aus dem produzierenden Gewerbe zu den 15 beschäftigungsstärksten Branchen (*Abbildung 4*). Im Tertiären Sektor fällt erneut die Dominanz der distributiven Dienste auf. So sind im Großhandel mit 11,3 Prozent die meisten Erwerbstätigen im Rhein-Kreis beschäftigt, im Einzelhandel 8,8 Prozent und im Verkehrsgewerbe 8,0 Prozent. Zweitwichtigster Beschäftigungssektor ist mit einem Anteil von 10,9 Prozent der Bereich Gesundheit und Soziales.

Abb. 4 Die 15 wichtigsten Branchen im Rhein-Kreis Neuss
Beschäftigungsanteile in Prozent, 2012



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Abb. 5 Überdurchschnittlich vertretene Branchen (mit Lokalisationsquotient > 1) im Rhein-Kreis Neuss
gemessen an der Beschäftigtenzahl, Vergleich 2007/2012



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

⁴ Der Kfz-Handel, der Einzelhandel, das Gastgewerbe, der Bereich „Gesundheit und Soziales“ sowie die „Sonstigen Dienste für Haushalte“ wurden zu den haushaltsorientierten Diensten zusammengefasst.

⁵ Hierzu zählen die Bereiche Medien“, „Informationsdienste“, „Kreditinstitute und Versicherungen“, „Vermietung“, „Unternehmensberatung“, „Forschung und Entwicklung“, „Werbung, Marktforschung“, „Freiberufliche Tätigkeiten“, „Zeitarbeit“ sowie die „Sonstigen Dienste für Unternehmen“.

⁶ Studie „Netzwerk Industrie“

2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen

Tab. 3 Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen im Rhein-Kreis Neuss (2007 bis 2012)

	Rhein-Kreis Neuss				NRW	
	Anteile in Prozent		Lokalisationsquotienten		Anteile in Prozent	
	2007	2012	2007	2012	2007	2012
Insgesamt	100,0	100,0	1,00	1,00	100,0	100,0
Primärer Sektor	0,6	0,7	1,48	1,46	0,4	0,5
Land und Forstwirtschaft	0,6	0,7	1,48	1,46	0,4	0,5
Sekundärer Sektor	30,7	29,4	0,98	1,00	31,3	29,3
Bergbau und Energie	3,8	3,5	2,11	2,27	1,8	1,5
Nahrung, Genuss	2,5	2,3	1,26	1,18	2,0	2,0
Textil, Bekleidung	0,1	0,1	0,21	0,28	0,6	0,5
Holzwaren	0,1	0,1	0,25	0,23	0,4	0,4
Papier und Pappe	0,9	1,0	1,67	2,08	0,6	0,5
Druckereien	0,5	0,4	0,75	0,74	0,7	0,5
Chemie	3,4	2,8	1,58	1,55	2,1	1,8
Gummi, Kunststoff	1,9	1,7	1,45	1,39	1,3	1,2
Glas, Keramik	0,5	0,5	0,90	0,87	0,6	0,5
Metallerzeugung	4,4	4,2	1,88	1,98	2,3	2,1
Metallerzeugnisse	1,2	1,1	0,33	0,31	3,6	3,4
DV, Elektronik, Optik	1,1	0,9	1,03	0,91	1,0	0,9
Elektrische Ausrüstungen	0,7	0,7	0,55	0,58	1,3	1,3
Maschinenbau	3,1	2,8	0,89	0,79	3,5	3,6
Fahrzeugbau	0,3	0,3	0,18	0,20	1,8	1,6
Sonstige Industrie	0,8	0,8	0,49	0,52	1,6	1,5
Entsorgung	0,7	1,6	1,10	2,10	0,7	0,7
Baugewerbe	4,6	4,5	0,86	0,88	5,3	5,2
Tertiärer Sektor	68,6	69,9	1,01	1,00	68,2	70,2
Kfz-Handel	2,8	2,5	1,25	1,22	2,2	2,0
Großhandel	11,2	11,3	1,85	1,99	6,1	5,7
Einzelhandel	7,7	8,8	1,01	1,15	7,7	7,6
Verkehr	7,6	8,0	1,50	1,60	5,1	5,0
Gastgewerbe	2,2	2,3	0,93	0,91	2,4	2,5
Medien	0,4	0,4	0,29	0,35	1,3	1,2
Informationsdienste	3,2	1,7	1,69	0,81	1,9	2,1
Kredit, Versicherungen	3,0	3,3	0,79	0,92	3,8	3,6
Vermietung	1,1	0,9	1,10	0,96	1,0	1,0
Unternehmensberatung	2,4	2,6	0,79	0,75	3,0	3,5
Forschung und Entwicklung	1,3	1,4	0,69	0,69	1,8	2,0
Werbung, Marktforschung	0,4	0,3	0,83	0,64	0,5	0,5
Freiberufl. Tätigkeiten	0,2	0,2	0,72	0,88	0,2	0,3
Zeitarbeit	1,4	1,5	0,51	0,49	2,8	3,1
Sonst. Dienste f. Unternehmen	3,4	3,5	1,00	0,91	3,4	3,9
Öffentliche Verwaltung	6,4	6,6	0,73	0,74	8,8	8,9
Gesundheit, Soziales	10,0	10,9	0,82	0,80	12,2	13,5
Sonst. Dienste f. Haushalte	3,9	3,7	0,97	0,97	4,0	3,9

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

Daneben interessiert die Frage, welche Branchen am Standort Rhein-Kreis Neuss im Vergleich zum Bundesland Nordrhein-Westfalen überdurchschnittlich stark vertreten sind. Auf diese Frage gibt der Lokalisationsquotient eine Antwort. Dieser setzt die Anteilswerte einer Branche im Rhein-Kreis und in Nordrhein-Westfalen in Relation. Bei einem Wert von über 1 ist die jeweilige Branche im Kreisgebiet stärker als im Landesdurchschnitt vertreten, bei unter 1 schwächer.

Sechs Industriezweige von überregionaler Bedeutung

Von relativ größter überregionaler Bedeutung ist dabei der Sektor Bergbau und Energie. Denn nach wie vor ist die Region durch den Abbau von Braunkohle und der damit verbundenen Energiegewinnung geprägt. Mit einem Anteil von 3,5 Prozent an der Gesamtbeschäftigung ist dieser Wirtschaftszweig mehr als doppelt so stark wie im Landesdurchschnitt vertreten (Lokalisationsquotient: 2,27). In etwas abgeschwächtem Maße gilt dies auch für die Entsorgungswirtschaft, die Papier und Pappe erzeugende Industrie sowie die Metallerzeugung, in der speziell die Aluminiumindustrie dem Rhein-Kreis ein prägendes Gesicht gibt.

Im Tertiärbereich sind die bereits zuvor erwähnten Wirtschaftszweige „Großhandel“ und „Verkehr“ nicht nur in absoluten Zahlen, sondern auch in relativer Betrachtung zum Landesdurchschnitt von überproportionaler Bedeutung. Insbesondere der Großhandel ist im Rhein-Kreis doppelt so stark wie auf Landesebene vertreten. Die Verkehrsdienstleistungen weisen immerhin noch den 1,6-fachen Wert auf.

2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen

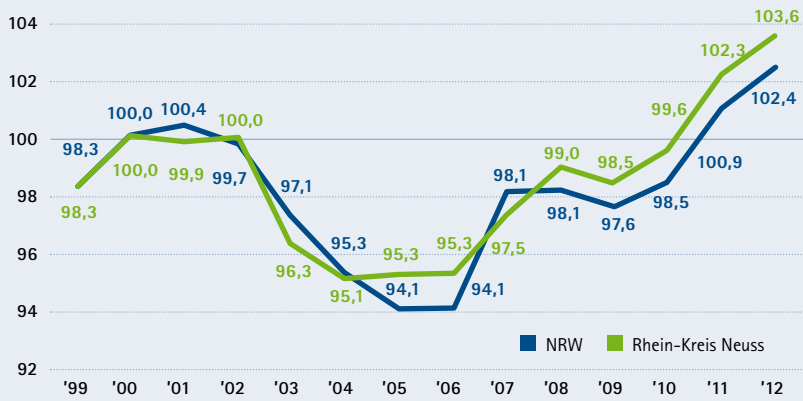
**Tab. 4 Wirtschaftliche Entwicklungen im Rhein-Kreis Neuss
(2007 bis 2012)**

	Rhein-Kreis Neuss				NRW
	Beschäftigung		Änderung		Änderung
	2007	2012	absolut	in Prozent	in Prozent
Insgesamt	123.713	131.464	7.751	6,3	4,4
Primärer Sektor	801	916	115	14,4	13,7
Land und Forstwirtschaft	801	916	115	14,4	13,7
Sekundärer Sektor	38.037	38.621	584	1,5	-2,2
Bergbau und Energie	4.668	4.607	-61	-1,3	-9,7
Nahrung, Genuss	3.111	3.044	-67	-2,2	2,4
Textil, Bekleidung	153	170	17	11,1	-19,7
Holzwaren	136	113	-23	-16,9	-10,1
Papier und Pappe	1.137	1.312	175	15,4	-9,4
Druckereien	604	518	-86	-14,2	-14,3
Chemie	4.199	3.726	-473	-11,3	-10,8
Gummi, Kunststoff	2.368	2.277	-91	-3,8	-1,4
Glas, Keramik	667	611	-56	-8,4	-6,9
Metallerzeugung	5.465	5.539	74	1,4	-5,3
Metallerzeugnisse	1.476	1.404	-72	-4,9	-1,8
DV, Elektronik, Optik	1.338	1.120	-218	-16,3	-6,4
Elektrische Ausrüstungen	880	959	79	9,0	0,4
Maschinenbau	3.893	3.729	-164	-4,2	5,7
Fahrzeugbau	409	430	21	5,1	-6,7
Sonstige Industrie	960	1.042	82	8,5	1,0
Entsorgung	922	2.047	1.125	122,0	14,6
Baugewerbe	5.651	5.973	322	5,7	1,7
Tertiärer Sektor	84.875	91.927	7.052	8,3	7,4
Kfz-Handel	3.455	3.254	-201	-5,8	-5,1
Großhandel	13.842	14.901	1.059	7,7	-1,7
Einzelhandel	9.583	11.531	1.948	20,3	4,0
Verkehr	9.435	10.464	1.029	10,9	2,4
Gastgewerbe	2.741	2.966	225	8,2	9,5
Medien	466	535	69	14,8	-5,6
Informationsdienste	3.952	2.175	-1.777	-45,0	13,3
Kredit, Versicherungen	3.707	4.374	667	18,0	-0,7
Vermietung	1.400	1.201	-199	-14,2	-2,9
Unternehmensberatung	2.994	3.479	485	16,2	20,7
Forschung und Entwicklung	1.554	1.829	275	17,7	15,3
Werbung, Marktforschung	523	407	-116	-22,2	-1,0
Freiberufl. Tätigkeiten	204	316	112	54,9	25,0
Zeitarbeit	1.783	2.009	226	12,7	14,1
Sonst. Dienste f. Unternehmen	4.175	4.653	478	11,4	20,3
Öffentliche Verwaltung	7.927	8.626	699	8,8	5,5
Gesundheit, Soziales	12.343	14.298	1.955	15,8	15,6
Sonst. Dienste f. Haushalte	4.791	4.909	118	2,5	0,6

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

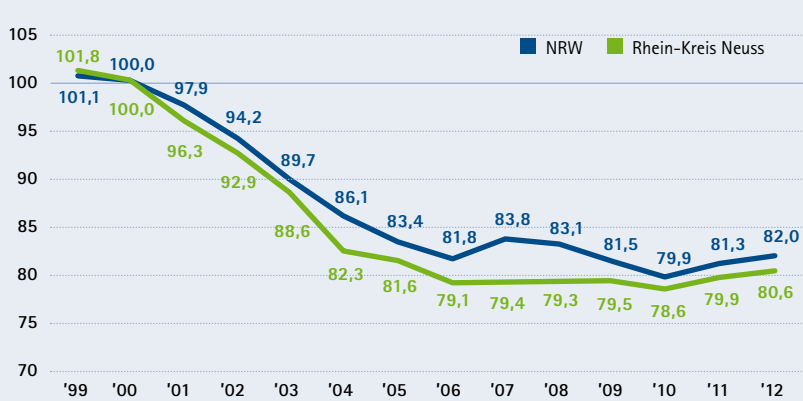
3. Wirtschaftliche Entwicklung

Abb. 6 Beschäftigungsentwicklung (gesamt) von 1999 bis 2012 im Rhein-Kreis Neuss und in NRW, 2000 = 100



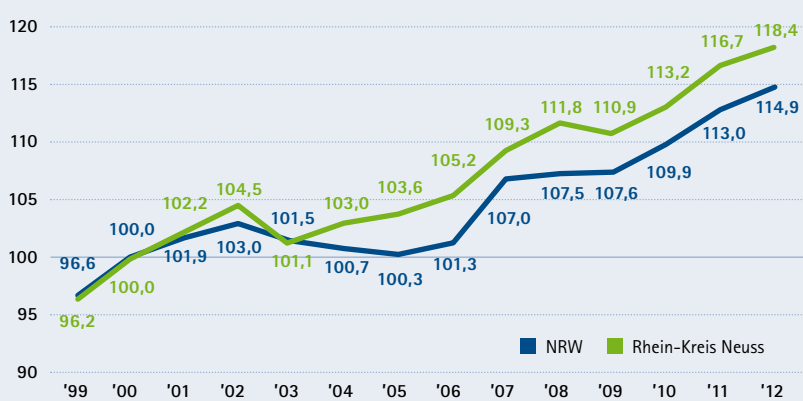
Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

Abb. 7 Beschäftigungsentwicklung (Sekundärer Sektor) von 1999 bis 2012 im Rhein-Kreis Neuss und in NRW, 2000 = 100



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

Abb. 8 Beschäftigungsentwicklung (Tertiärer Sektor) von 1999 bis 2012 im Rhein-Kreis Neuss und in NRW, 2000 = 100



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG

Beschäftigungsentwicklung günstiger als im Land

Die Gesamtbeschäftigtenzahlen sind im Rhein-Kreis Neuss zwischen 2007 und 2012 um gut 6 Prozent gestiegen; dabei sind knapp 8.000 neue Arbeitsplätze entstanden. Damit ist die Entwicklung im Kreis deutlich günstiger als landesweit (4,4 Prozent) verlaufen. *Abbildung 6* zeigt weitgehend parallele längerfristige Entwicklungen im Rhein-Kreis Neuss und im Land, wobei ein überdurchschnittlicher Beschäftigungsanstieg zwischen 2007 und 2008 das unter dem Strich günstigere Abschneiden des Kreises erklärt.

Produzierende Wirtschaft aktuell besser als im Land

Mit einem Beschäftigungszuwachs von 1,5 Prozent hat sich der Sekundärbereich des Rhein-Kreises deutlich günstiger als landesweit (-2,2 Prozent) entwickelt (*s. Tabelle 4 auf S. 9*). Dabei sind zwischen 2007 und 2012 etwa 600 neue Beschäftigungsmöglichkeiten entstanden. Dieses Ergebnis ist im Wesentlichen auf eine Verdopplung der Beschäftigtenzahlen in der Entsorgung zurückzuführen, während etwa die Hersteller von Datenverarbeitungs- bzw. Elektrogeräten und die Chemische Industrie deutliche Arbeitsplatzeinbußen hinnehmen mussten. Die in *Abbildung 7* angestellte Langfristbetrachtung zeigt wiederum weitgehend ähnliche Entwicklungen des Produzierenden Gewerbes in Land und Kreis und spiegelt dessen grundsätzlich rückläufige Bedeutung als Anbieter von Arbeitsplätzen wieder.

Viele neue Arbeitsplätze im Tertiärbereich

Die festgestellten Arbeitsplatzgewinne des Rhein-Kreises Neuss sind wie erwartet den Handels- und Dienstleistungssektoren zuzurechnen. Zwischen 2007 und 2012 sind hier gut 7.000 neue Arbeitsplätze geschaffen worden, was einem Beschäftigungszuwachs von 8,3 Prozent entspricht. Auch dieser Wert liegt über dem Landesdurchschnitt (7,4 Prozent). Die stärksten Beschäftigungszunahmen haben im tertiären Sektor der Einzelhandel (1.950 bzw. +20 Prozent)⁶

⁶ Der Beschäftigungszuwachs im Einzelhandel des Rhein-Kreises Neuss (+21,5 Prozent) liegt erheblich über der Landesentwicklung (+3,4 Prozent); gleichzeitig sind die Beschäftigtenzahlen in den Informationsdiensten um 1.677 (-42,4 Prozent) gesunken. Dies deutet auf einen Wechsel von Unternehmen in der Branchenzuordnung hin, lässt sich somit also nicht regionalökonomisch interpretieren.

3. Wirtschaftliche Entwicklung

sowie der Bereich „Gesundheit und Soziales“ (1.950 bzw. +16 Prozent) zu verzeichnen. Daneben weisen aber auch der Großhandel, der Verkehrssektor und die Kreditinstitute und Versicherungen deutliche, zumeist über dem Landesdurchschnitt liegende Arbeitsplatzgewinne auf.

FAZIT:

Der Rhein-Kreis Neuss hat sich im Lauf der Jahre und Jahrzehnte mehr und mehr zu einem Handels- und Dienstleistungsstandort entwickelt. Dies zeigt sich noch einmal deutlich in der Langfristbetrachtung seit 1990 (*Tabelle 5*). So fielen seit Fall des „Eisernen Vorhangs“ und den damit ausgelösten Globalisierungsprozessen im produzierenden Sektor des Kreises rund 24.000 Arbeitsplätze fort. Dieser Verlust konnte jedoch durch einen Beschäftigungsgewinn von 33.100 Arbeitsplätzen mehr als überkompensiert werden. Bezogen auf die weggefallenen Industriearbeitsplätze bedeutet dies ein Plus von 37,7 Prozent. Für das Land Nordrhein-Westfalen liegt dieser Wert bei 17,4 Prozent. Man kann also festhalten, dass der Rhein-Kreis Neuss den Strukturwandel deutlich besser als im Landesdurchschnitt bewältigen konnte.

Tab. 5 Beschäftigungsentwicklung in Nordrhein-Westfalen und im Rhein-Kreis Neuss
Anteile an der Gesamtbeschäftigung in Prozent (2012)

Nordrhein-Westfalen	1990	2012	Differenz
Sekundärer Sektor	2.832.843	1.773.152	-1.059.691
Tertiärer Sektor	3.002.403	4.246.389	1.243.986
Summe	5.835.246	6.019.541	184.295
<i>Es entsteht ein Plus von 184.295 Arbeitskräften bzw. +17,4 Prozent</i>			
Rhein-Kreis Neuss	1990	2012	Differenz
Sekundärer Sektor	62.654	38.621	-24.033
Tertiärer Sektor	58.816	91.927	33.111
Summe	121.470	130.548	9.078
<i>Es entsteht ein Plus von 9.078 Arbeitskräften bzw. +37,7 Prozent</i>			

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

4. Portfolio-Analysen

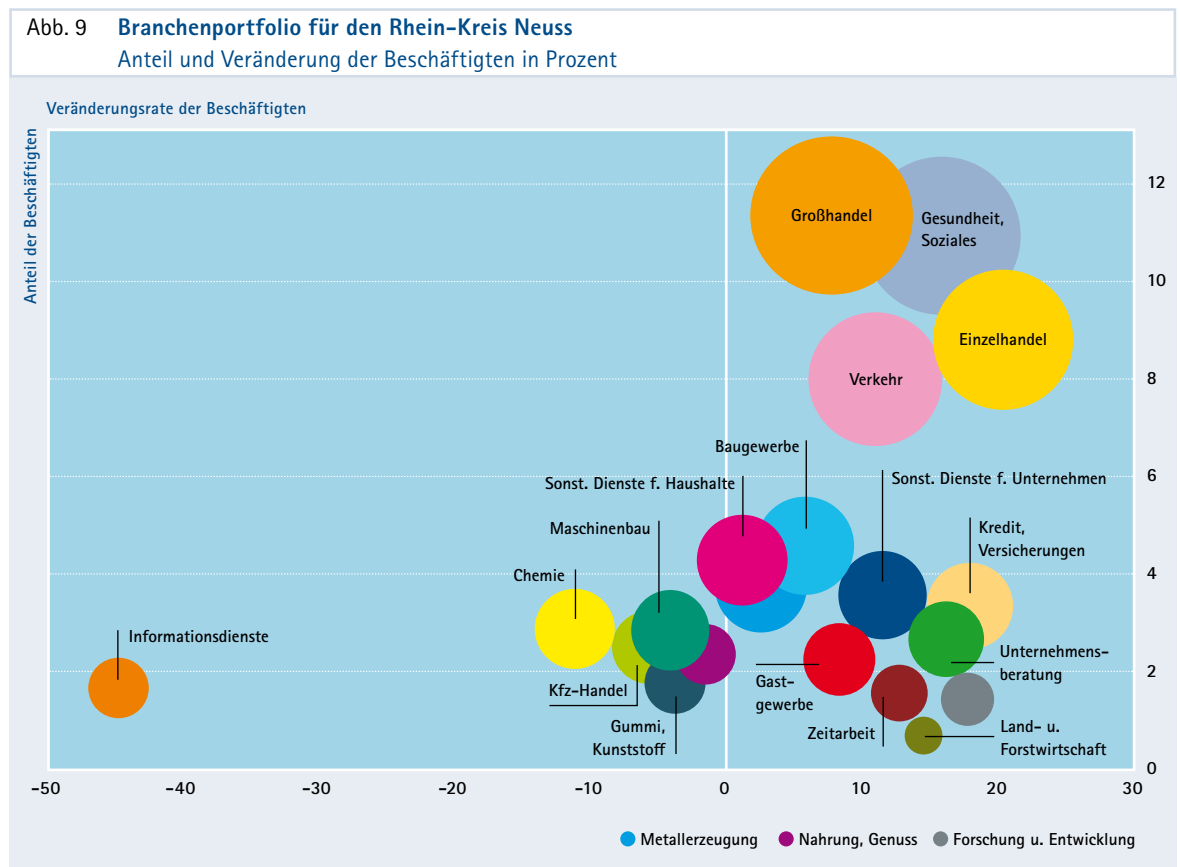
Beschäftigungsmotoren und Problembranchen

Viele Beschäftigungsmotoren: Gesundheitswesen, Handel, Verkehr und unternehmensnahe Dienstleistungen

Das Portfolio (vgl. *Abbildung 9*) betrachtet die Branchen nach ihrer Bedeutung und nach der Beschäftigungsentwicklung. Zu erkennen ist:

Wichtige Branchen im Rhein-Kreis Neuss mit steigender Beschäftigung (Beschäftigungsmotoren) sind insbesondere der Großhandel, das Gesundheits- und Sozialwesen, der Einzelhandel, der Verkehrsbereich, die sonstigen Unternehmensdienste, die Unternehmensberatungen, das Kreditgewerbe sowie das Gastgewerbe.

Wichtige Branchen mit rückläufiger Beschäftigung sind: Der Maschinenbau, die Chemische Industrie, die Herstellung von Kunststoffwaren sowie der Kfz-Handel⁷.



⁷ Die Informationsdienste wurden aufgrund der Ausführungen in *Fußnote 6* nicht in die Aufzählung aufgenommen.

5. Wachstumspotenzialanalyse



SHIFT-SHARE-ANALYSE

Die Methode

Um die Wachstumspotenziale des Rhein-Kreises Neuss einzuschätzen, wurde eine sogenannte Shift-Share-Analyse durchgeführt.

Bei der Shift-Share-Analyse wird die tatsächliche Entwicklung einer Region mit einer hypothetischen Entwicklung (Erwartungswert) verglichen, wie diese sich ergeben hätten, wenn die Entwicklungen in allen Sektoren des Teilraumes (hier: Rhein-Kreis Neuss) genauso wie im übergeordneten Gesamttraum (hier: Nordrhein-Westfalen) verlaufen wäre. Die Ergebnisse einer solchen Analyse werden zu drei Kennziffern zusammengefasst: Dem Regionalfaktor (RF), dem Strukturfaktor (SF) und dem Standortfaktor (StF).

Dabei zeigt die Größe des Regionalfaktors, ob die jeweils betrachtete Region stärker ($RF > 1$) oder schwächer ($RF < 1$) als der Vergleichsraum wächst. Der Strukturfaktor gibt Auskunft darüber, ob in der Teilregion wachstumsstarke ($SF > 1$) oder wachstumsschwache ($Sf < 1$) Branchen überwiegen. Der Standortfaktor macht schließlich Aussagen darüber, ob die Entwicklung einer Region günstiger ($StF > 1$) oder ungünstiger ($StF < 1$) verlaufen ist, als dies aufgrund der Sektoralstruktur zu erwarten war. Eine Differenz zwischen tatsächlicher und hypothetischer Entwicklung bzw. ein Standortfaktor, der von 1 abweicht, kann somit als Standortvor- bzw. -nachteil interpretiert werden.

WACHSTUMSPOTENZIALE (vgl. Tabelle 6)

überdurchschnittliche Entwicklungen bei unterdurchschnittlichem Potenzial als Hinweis auf Standortstärken

Obwohl die Wachstumspotenziale des Rhein-Kreises Neuss leicht unterdurchschnittlich sind (Strukturfaktor 0,991), hat sich die Beschäftigtenzahl zwischen 2007 und 2012 günstiger als im Land Nordrhein-Westfalen entwickelt. Dies belegt der Regionalfaktor von 1,018. Damit ist die Entwicklung besser verlaufen, als es die Branchenstruktur erwarten ließen. Der Standortfaktor von 1,027 bestätigt dies und deutet somit darauf hin, dass der Kreis über günstige Standortgegebenheiten verfügt.

Tab. 6 Shift-Share-Analyse für den Rhein-Kreis Neuss 2007 bis 2012

Sekundärer Sektor	
Regionalfaktor	1,038
Strukturfaktor	0,993
Standortfaktor	1,046
Tertiärer Sektor	
Regionalfaktor	1,009
Strukturfaktor	0,989
Standortfaktor	1,019
Gesamt	
Regionalfaktor	1,018
Strukturfaktor	0,991
Standortfaktor	1,027

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit

5. Wachstumspotenzialanalyse



Dieses Ergebnis lässt sich in nahezu völliger Analogie auf die beiden großen Blöcke der Wirtschaft – den sekundären und den tertiären Sektor – übertragen. Im Dienstleistungsbereich ist das Wachstumspotenzial des Kreises ebenfalls leicht unterdurchschnittlich (Strukturfaktor 0,989). Im Vergleich zum Land Nordrhein-Westfalen hat sich der Kreis aber auch hier günstiger entwickelt, was der Regionalfaktor von 1,009 zum Ausdruck bringt. Der Standortfaktor von 1,019 deutet darauf hin, dass der Kreis seinen Handels- und Dienstleistungsunternehmen somit günstige Standortbedingungen zu bieten hat.

Ähnlich im Sekundären Sektor: Das Wachstumspotenzial (Strukturfaktor: 0,993) kann allenfalls als durchschnittlich bezeichnet werden. Trotzdem wurden die Landesentwicklungen übertroffen (Regionalfaktor 1,038). Der Standortfaktor von 1,046 weist somit darauf hin, dass auch die Standortbedingungen für das Produzierende Gewerbe im Rhein-Kreis Neuss eher günstig sind.

Wirtschaftsstruktur wird moderner – Standortqualität auf konstant gutem Niveau

Entsprechende Shift-Share-Analysen wurden bereits viermal für den Rhein-Kreis Neuss durchgeführt. Dabei ergab sich stets das gleiche Bild. Die etwas wachstumsschwächere Branchenstruktur wurde stets durch die positiven Standortbedingungen überkompensiert. Während sich dabei jedoch die Wachstumsstärke der Wirtschaft kontinuierlich leicht verbesserte, belief sich der Standortfaktor exakt auf dem Wert der letzten, im Jahr 2009 veröffentlichten Analyse.

Dieser Stillstand ist noch kein Alarmsignal. Es sollte allerdings als Hinweis darauf ernst genommen werden, dass auf Dauer Stillstand gleich Rückschritt sein kann.

6. Ergebnisse der Unternehmensbefragung im Rhein-Kreis Neuss

Die Ergebnisse der Shift-Share-Analyse deuten für den Rhein-Kreis Neuss auf eine gute Standortqualität sowohl für die Industrie wie auch den Dienstleistungs- und Handelssektor hin. Die IHK hat im Frühjahr 2012 eine breit angelegte Unternehmensbefragung durchgeführt, um die konkreten Stärken aber ggf. auch Schwächen des Standorts genauer zu ermitteln. Die Ergebnisse dieser Befragung werden im Folgenden dargestellt.

ALLGEMEINE ERGEBNISSE

Gesamtbewertung besser als im IHK-Durchschnitt

Bei der Befragung sollten die Unternehmen insgesamt 60 Standortfaktoren auf einer Skala nach ihrer Wichtigkeit von 1 (sehr wichtig) bis 4 (unwichtig) und ihrer Qualität am jeweiligen Unternehmensstandort von 1 (gut) bis 4 (schlecht) beurteilen. Der Rhein-Kreis Neuss erhält dabei die Durchschnittsnote 2,15 (Abbildung 10) und somit eine bessere Bewertung als der gesamte IHK-Bezirk (2,19). Diese Beurteilung der Gesamtqualität des Rhein-Kreises liegt allerdings leicht unter derjenigen aus dem Jahr 2008 (damaliger Durchschnitt: 2,10).

Ein Blick auf die Beurteilungen der einzelnen Themenblöcke soll zunächst Abweichungen von diesem Durchschnittswert, Unterschiede zum gesamten IHK-Bezirk und Veränderungen gegenüber der Analyse aus dem Jahr 2008 aufzeigen:

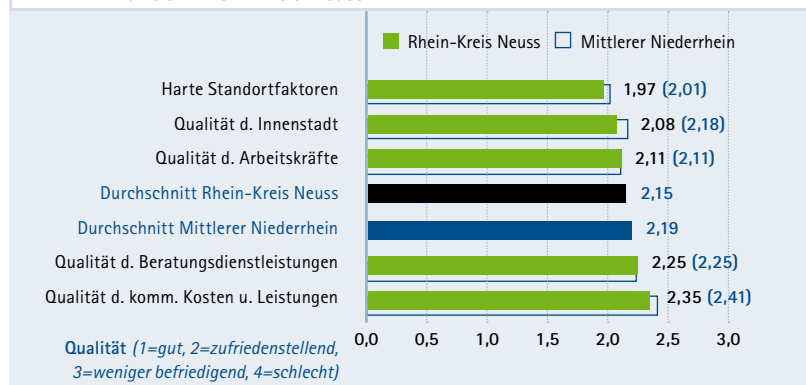
■ Harte Faktoren weiterhin gut

Genau wie im Jahr 2008 werden von den Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss die harten Standortfaktoren mit dem fast identischen Wert von 1,97 beurteilt. Diese Gruppe liegt bei der vorliegenden Untersuchung wie bereits 2008 erneut an erster Stelle.

■ Qualität der Innenstädte gewinnen ...

Hinsichtlich der „Qualität der Innenstadt“ ergibt sich für Neuss trotz einer leichten Verschlechterung der Qualitätsbeurteilung gegenüber 2008 (von 2,06 auf 2,08) nunmehr der zweite Rangplatz innerhalb der Faktorengruppen. Dieser Bereich wird zudem signifikant besser beurteilt als im Durchschnitt des IHK-Bezirks.

Abb. 10 Bewertung der Themenfelder für den Rhein-Kreis Neuss



■ ... Arbeitskräfte und Qualifikation verlieren etwas

Die damalige zweitplatzierte Gruppe „Arbeitskräfte und Qualifikation“ hat sich gegenüber 2008 von 2,04 auf nunmehr 2,11 verschlechtert und ist damit auf dem dritten Rang der Faktoren zu finden. Hier gibt es kaum Unterschiede zum Durchschnitt des IHK-Bezirks.

Das Themenfeld „Forschung, Entwicklung und Beratung“ wird fast identisch mit dem Wert aus 2008 bewertet (2,25) und nimmt ebenfalls nahezu genau den Wert des IHK-Durchschnitts an.

■ Kommunale Kosten und Leistungen verschlechtern sich deutlich

In der Themengruppe „Kommunale Kosten und Leistungen“ ist für den Rhein-Kreis Neuss der deutlichste Qualitätsverlust gegenüber 2008 zu erkennen – von 2,24 auf jetzt 2,35. Diese Verschlechterung ist durchaus signifikant. Immerhin liegt man mit diesem Wert aber nach wie vor besser als im IHK-Durchschnitt von 2,41.

6. Ergebnisse der Unternehmensbefragung im Rhein-Kreis Neuss

BEWERTUNGEN DER THEMENFELDER IM EINZELNEN

Für die Detailbewertung der einzelnen Standortfaktoren wurden zusätzlich die von den Unternehmen vorgenommenen Bedeutungsbeurteilungen in die Betrachtung mit einbezogen, weil eine schlechte Bewertung eines Faktors umso schwerer wiegt, je wichtiger dieser Faktor aus Sicht der Unternehmen genommen wird.

Das Koordinatensystem wird gemäß der unterschiedlichen Ausprägungen der Bedeutung (sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig, unwichtig) sowie der Bewertung (gut, befriedigend, weniger befriedigend, schlecht) gegliedert. Zudem erfolgt eine Gliederung nach dem qualitativen Durchschnittswert von 2,15. Von gehobenem Interesse sind die Standortfaktoren, die sich in diesem Koordinatensystem oben links befinden. Denn: Handlungsbedarf besteht insbesondere dann, wenn ein Standortfaktor als wichtig oder sehr wichtig gilt und ihm gleichzeitig aber eine nur unterdurchschnittliche Qualität attestiert wird.

HARTE STANDORTFAKTOREN

Von Grundstückspreisen bis Verkehrsinfrastruktur

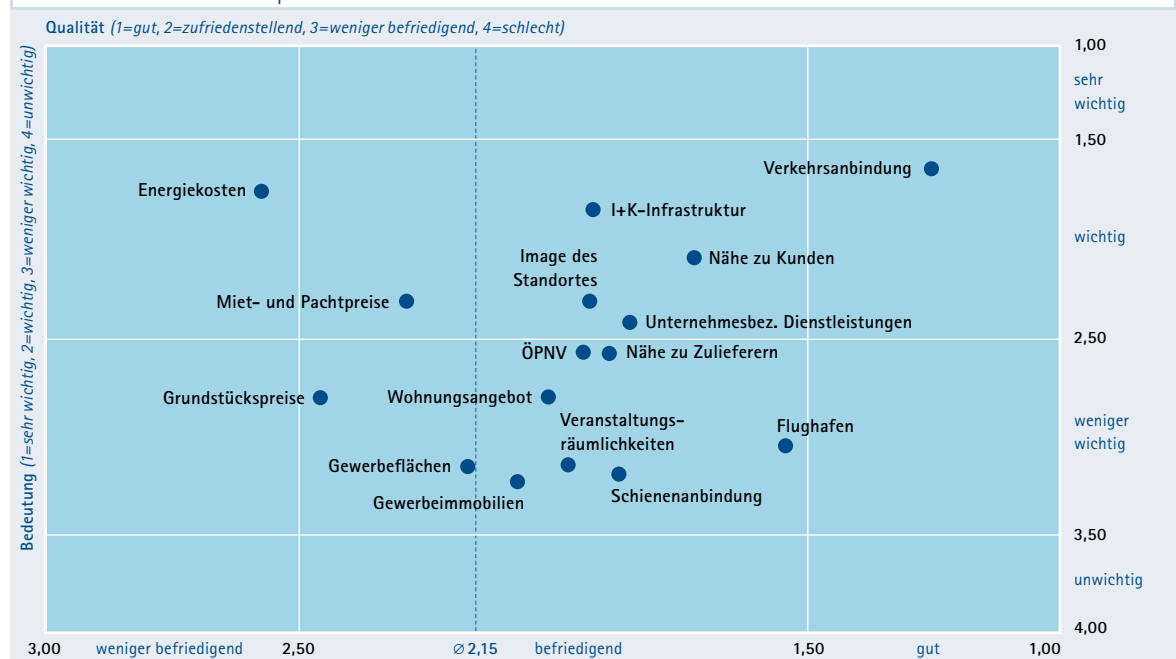
Hervorragende Anbindung an überregionale Straßen

Die harten Standortfaktoren werden in Neuss von den Unternehmen am besten bewertet (vgl. Abbildung 10). Wie in anderen Teilräumen des Mittleren Niederrheins ist die Anbindung an das **Straßen- und Autobahnnetz** auch hier nicht nur der aus Unternehmenssicht wichtigste Standortfaktor, sondern zugleich der am besten bewertete (Note: 1,25).

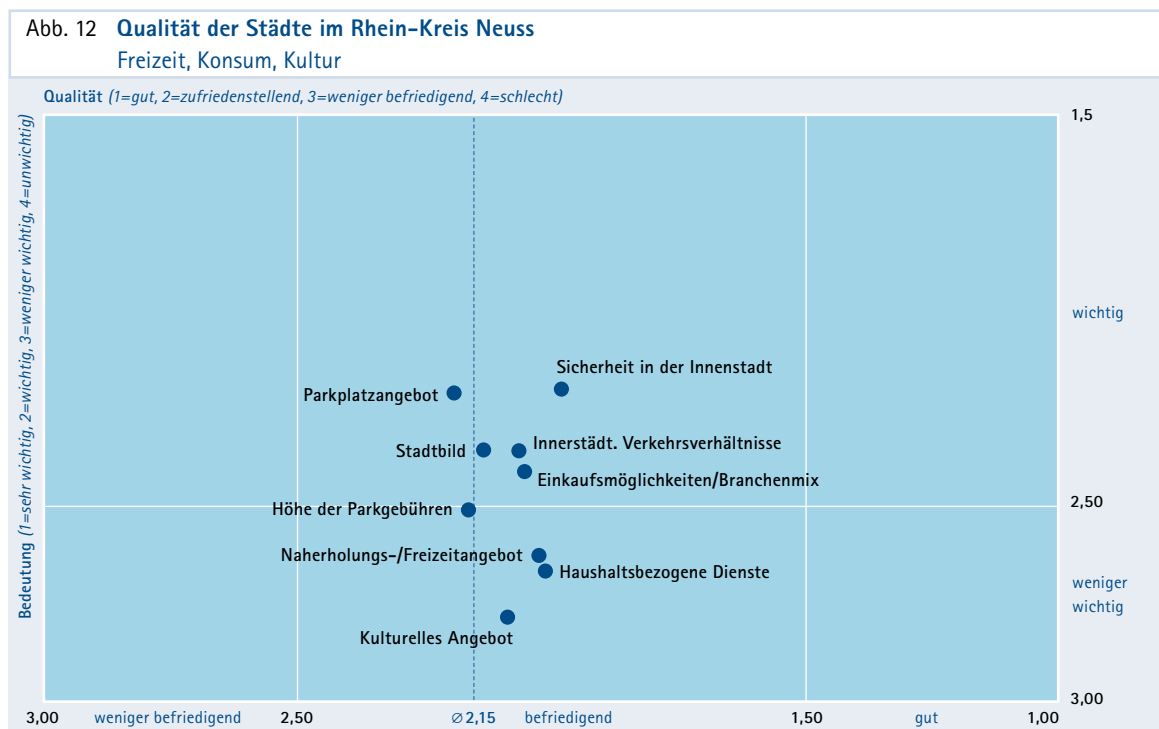
Nahezu alle harten Standortfaktoren mit guter Bewertung

Weitere wichtige Standortfaktoren, die mit der Lagegunst des Kreises sowie seiner guten Verkehrsanbindung zusammenhängen, erhalten ebenfalls überproportional gute Bewertungen. Dazu zählen die **Nähe zu Kunden und Lieferanten** sowie **wichtigen Zulieferern**, das **ÖPNV-Angebot**, die **Flughafennähe** sowie die **Schiennenanbindung**. Die beiden letztgenannten sind erwartungsgemäß allerdings nicht für alle Unternehmen von besonderer Wichtigkeit. Eine hohe Bedeutung und eine gute Bewertung erhalten hingegen die **I&K-Infrastruktur**, das **Image des Standortes** sowie das **Angebot an unternehmensbezogenen Dienstleistungen**.

Abb. 11 **Harte Standortfaktoren im Rhein-Kreis Neuss**
von Grundstückspreisen bis Verkehrsinfrastruktur



6. Ergebnisse der Unternehmensbefragung im Rhein-Kreis Neuss



Letztere Aussage bestätigt, dass der unterproportionale Besitz dieses Unternehmenstypus im Kreis von den Betrieben nicht als Mangel empfunden wird.

Weniger wichtig, aber mit ebenfalls guten Qualitätsbewertungen sind das **Wohnungsangebot**, der Bestand an **Gewerbeimmobilien** sowie das **Angebot an Veranstaltungsräumlichkeiten**. Die **Verfügbarkeit von Gewerbeflächen** wird zwar leicht unterhalb des allgemeinen Durchschnitts, aber noch deutlich im befriedigenden Bereich bewertet. Dagegen erhält das **Grundstückpreisniveau** eine Bewertung, die sich nur noch gerade eben im zufriedenstellenden Bereich befindet.

Energiekosten erhalten schlechteste Bewertung

Neben der Straßenverkehrsanbindung sind die **Energiekosten** für die Unternehmen der wichtigste (harte) Standortfaktor. Allerdings erhalten die Energiekosten die deutlich schlechteste Bewertung aller harten Standortfaktoren. Dies unterstreicht nochmals die – unter anderem auch von der IHK aufgestellte – Forderung nach einer sicheren Energieversorgung zu wettbewerbsfähigen Kosten.

Neben den Energiekosten werden von den wichtigen Standortfaktoren nur die **Miet- und Pachtpreise** schlechter als der allgemeine Durchschnitt bewertet.

QUALITÄT DER STÄDTE:

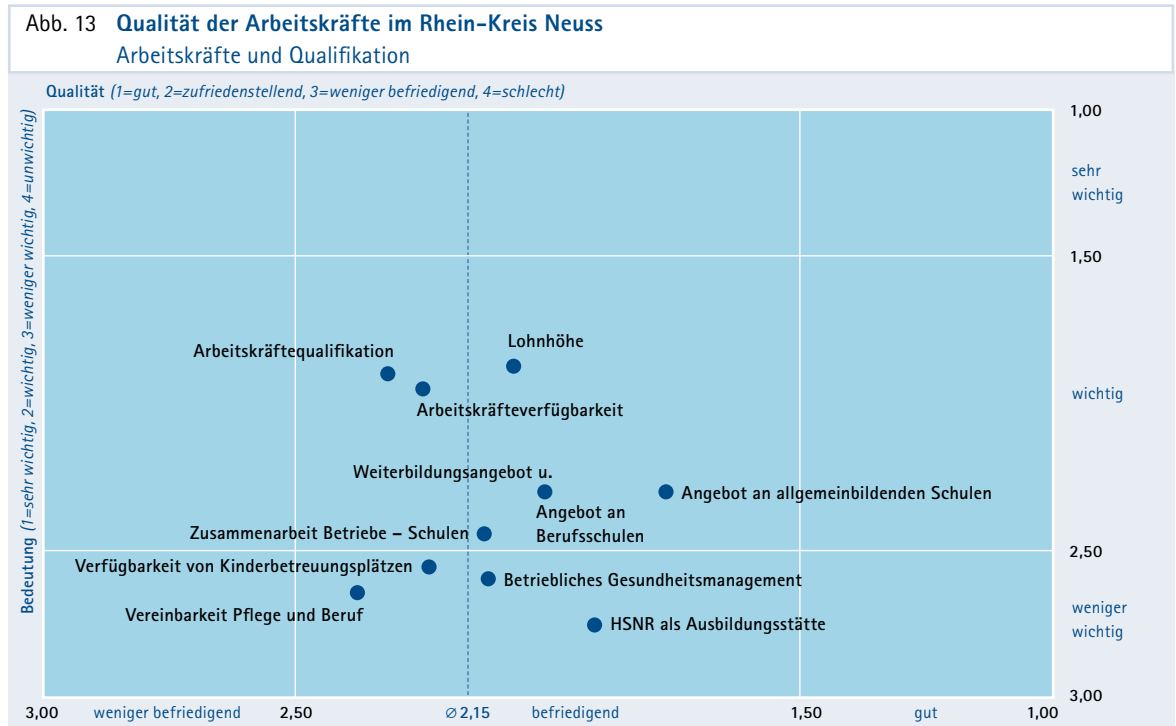
Freizeit, Kultur, Konsum

Weiche Standortfaktoren wichtig und gut

Das Themenfeld „Qualität der Städte: Freizeit, Kultur, Konsum“ schnitt in der Bewertung der Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss im Vergleich zu 2008 etwas schlechter, zugleich aber besser als im Vergleich zum Kammerbezirk insgesamt ab (*Abbildung 12*). Dabei fällt insbesondere die geringe Streuung der Qualität der Faktoren auf, die sich in einer engen Spannweite von 1,98 (**Sicherheit in der Innenstadt**) bis 2,19 (**Parkplatzangebot**) bewegt.

Vor diesem Hintergrund ist es schwierig, eine allzu differenzierte Bewertung der Einzelfaktoren vorzunehmen. Fakt jedoch ist, dass alle innenstadtbezogenen Einflussgrößen als bedeutender, wie die eher freizeitbezogenen eingeschätzt werden. Doch auch Letztere werden keinesfalls gering geschätzt, sodass dieser Themenblock in toto als eindeutiges Standortplus für den Rhein-Kreis bezeichnet werden kann. Dies ist umso erfreulicher, da mit dem Strukturwandel der Wirtschaft hin zum Tertiärbereich diesen sogenannten weichen Standortfaktoren eine tendenziell immer wichtigere Rolle zukommt.

6. Ergebnisse der Unternehmensbefragung im Rhein-Kreis Neuss



ARBEITSKRÄFTE UND QUALIFIKATION

Bildungs- und Ausbildungsangebote werden positiv eingeschätzt

Auch das Themenfeld „Arbeitskräfte und Qualifikation“ wird von den Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss – selbst wenn es nunmehr auf Platz 3 der Faktoren „zurückgefallen“ ist – überwiegend positiv beurteilt (vgl. *Abbildung 13*). Dies gilt ganz besonders für die Bildungs- und Ausbildungsangebote: Das **Angebot an allgemeinbildenden Schulen** und die **Hochschule Niederrhein als Ausbildungsstätte** erhalten dabei die besten Bewertungen, aber auch das **Angebot an Berufsschulen** zählen zu den Stärken des Standortes in diesem Themenbereich. So erfreulich dabei das gute Abschneiden der Hochschule Niederrhein ist, fällt ihre Bedeutungsbeurteilung allerdings eher niedrig aus.

Lohnhöhe kein kritischer Kostenfaktor

Die Lohnhöhe wird von den Unternehmen deutlich wichtiger eingestuft als die zuvor angesprochenen Ausbildungsangebote. Ihre Bewertung mit 2,07 ist jedoch ein Hinweis darauf, dass die Löhne in Deutschland und seinen Regionen inzwischen ein Niveau erreicht haben, das die Wettbewerbsfähigkeit der

Unternehmen z. Zt. nicht gefährdet und das bei einer entsprechend hoher Arbeitnehmerproduktivität konkurrenzfähig ist.

Fachkräftemangel wird spürbar

Die **Verfügbarkeit** und die **Qualifikation von Arbeitskräften** sind zwei weitere von den Unternehmen als besonders wichtig eingestufte Standortfaktoren in diesem Themenfeld. Beide Aspekte werden jedoch etwas schlechter als im Jahr 2008 beurteilt und gehören im Themenfeld zu den Faktoren mit hoher Bedeutung. Hohe Bedeutung bei schlechter Bewertung sind ein Hinweis darauf, dass der Problemdruck bei den Anforderungen an die Arbeitskräfte nach wie vor hoch ist – eine Beobachtung, die sich mit dem fortgesetzten demografischen Wandel wohl noch verstärken wird.

Die **Vereinbarkeit von Beruf und Familie** – einerseits die Pflege älterer Angehöriger, andererseits die Betreuung von Kindern – war zum ersten Mal Gegenstand der Befragung. Beide Themenfelder werden ebenso wie ein **betriebliches Gesundheitsmanagement** von den Unternehmen (noch) nicht als besonders wichtig eingestuft (Bedeutung über 2,5). Allerdings scheinen

6. Ergebnisse der Unternehmensbefragung im Rhein-Kreis Neuss

die Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss mit der Situation bei Kinderbetreuung sowie der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf von Angehörigen eher unzufrieden zu sein. Man kann davon ausgehen, dass diese Themen vor dem Hintergrund steigender Engpässe auf dem Arbeitsmarkt stärker als bisher ins unternehmerische Blickfeld gelangen dürften – und auch müssen, um den Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften sicherzustellen.

QUALITÄT VON FORSCHUNG, ENTWICKLUNG UND BERATUNG

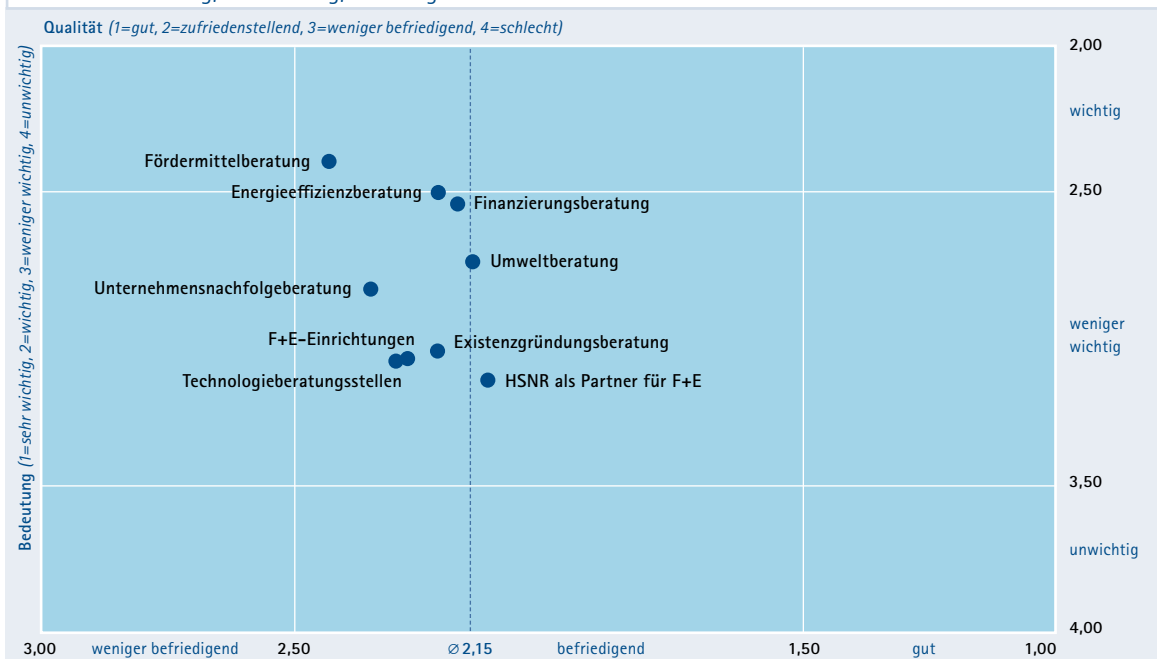
Forschung und Transfer bleiben verbesserungsbedürftig

Abbildung 14 verdeutlicht, dass die Unternehmen im Rhein-Kreis Neuss vielen Teilaspekten des Themenfelds „Forschung, Entwicklung und Beratung“ eine vergleichsweise geringe Bedeutung beimessen. Zu den noch relativ wichtigeren Faktoren in diesem Themenfeld zählen **Finanzierungs- und Energieeffizienzberatung**, die beide innerhalb des Themenbereichs vergleichsweise gut beurteilt werden. Der wichtigste Faktor **Fördermittelberatung** wird hingegen am schlechtesten bewertet. **Umweltberatung** (eher besser bewertet)

und **Unternehmensnachfolgeberatung** (eher schlechter bewertet) liegen im Bedeutungsmittelfeld. Als einziger Standortfaktor dieses Themenfelds erhält die **Hochschule Niederrhein als F&E-Partner** eine Note, die besser ist als der allgemeine Durchschnitt von 2,15 – allerdings bei einer eher geringen Bedeutungseinschätzung. In der weiteren Reihenfolge der Bewertung auf gleichem (niedrigen) Bedeutungsniveau sind die **Existenzgründungs- und Technologietransferberatung** sowie die **Verfügbarkeit von F&E-Einrichtungen** zu finden.

Auffallend ist die generell geringe Bedeutungseinschätzung der forschungsorientierten Faktoren. Dies mag zum Teil plausibel erscheinen, da viele Unternehmen kaum Kooperationsbedarf bei Forschungsthemen haben. Trotzdem ist gerade in Hochpreisländern die Innovationsfähigkeit von Unternehmen ein entscheidender Wettbewerbsfaktor. Die geringe Bedeutungseinschätzung könnte daher gleichwohl in Hinweis sein, dass dieser Zusammenhang unterschätzt wird.

Abb. 14 **Qualität von Beratungsdienstleistungen im Rhein-Kreis Neuss**
Forschung, Entwicklung, Beratung



6. Ergebnisse der Unternehmensbefragung im Rhein-Kreis Neuss

QUALITÄT DER KOMMUNALEN KOSTEN UND LEISTUNGEN

Die kommunalen Kosten und Leistungen sind im IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein insgesamt, und so auch im Rhein-Kreis Neuss, das von den Unternehmen am schlechtesten bewertete Themenfeld (*Abbildung 15*). Dabei wird dieses Themenfeld in den Kreisen Neuss und Viersen allerdings stets besser bewertet als in den beiden kreisfreien Städten. Dies gilt auch für die aktuelle Untersuchung.

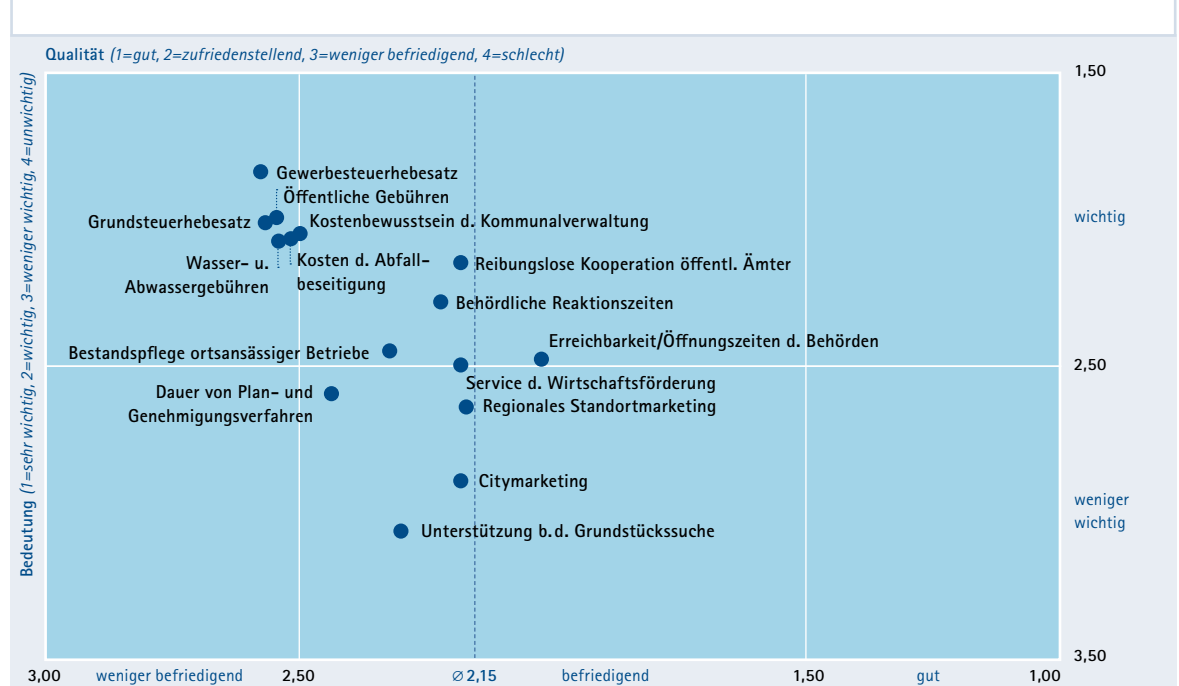
Kostenfaktoren nicht mehr im zufriedenstellenden Bereich

Die kommunalen Kostenfaktoren entwickeln sich zunehmend zu einem Problem für den Wirtschaftsstandort Rhein-Kreis Neuss. Dazu gehören das **Kostenbewusstsein der Kommunalverwaltung**, der **Gewerbesteuerhebesatz**, der **Grundsteuerhebesatz**, die allgemeinen **öffentlichen Gebühren**, die **Kosten der Abfallbeseitigung** sowie die **Wasser- und Abwassergebühren**. Diese Faktoren werden von den Unternehmen allesamt als wichtig und zugleich als nicht mehr zufriedenstellend eingestuft.

Wirtschaftsförderung mit guter Bewertung

Im Gegensatz zu diesen kostenseitigen Aspekten werden die eher serviceorientierten Faktoren allesamt günstiger bewertet. Mit einigem Abstand am besten schneidet dabei die **Erreichbarkeit der öffentlichen Einrichtungen** ab. Zufrieden, wenn auch unterhalb des allgemeinen Durchschnitts von 2,15, bewerten die Unternehmen im Rhein-Kreis zudem den **Service der Wirtschaftsförderung**, das **regionale Standortmarketing** sowie das **Citymarketing**. Nur noch knapp im zufriedenstellenden Bereich finden sich die **Unterstützung bei der Suche nach Grundstücken**, die **Bestandspflege der ortsansässigen Betriebe** sowie die Dauer von Planungs- und Genehmigungsverfahren.

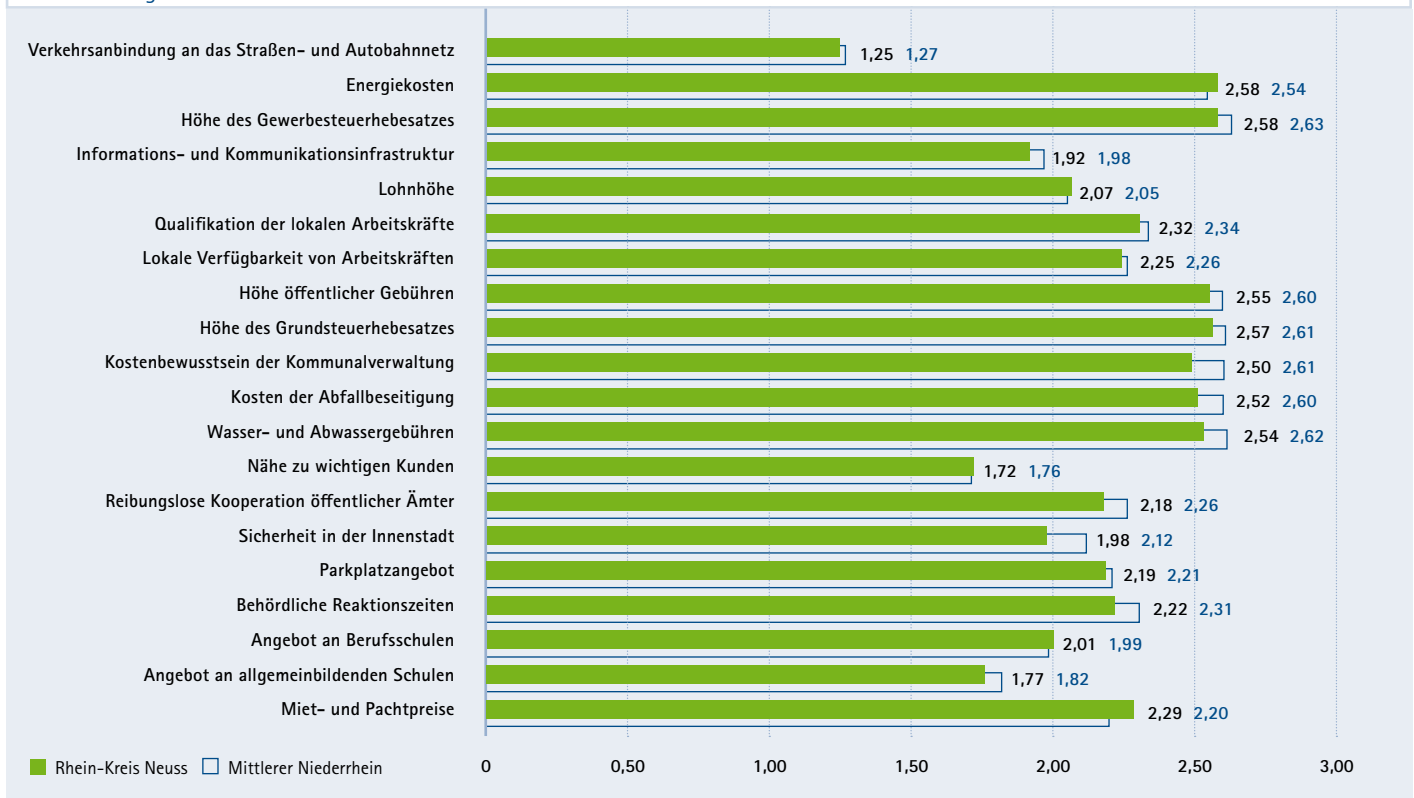
Abb. 15 Qualität der kommunalen Kosten und Leistungen im Rhein-Kreis Neuss



6. Ergebnisse der Unternehmensbefragung im Rhein-Kreis Neuss

Abb. 16 Die 20 bedeutendsten Standortfaktoren

Vergleich des Rhein-Kreis Neuss mit dem Mittleren Niederrhein



DIE 20 WICHTIGSTEN STANDORTFAKTOREN

Regional politischer Handlungsbedarf besteht insbesondere immer dann, wenn es substantiellen Abweichungen bei der Bewertung von Standortfaktoren zwischen dem Rhein-Kreis Neuss sowie die dem IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein gibt. *Abbildung 16* zeigt die Ergebnisse der 20 wichtigsten Standortfaktoren. Das daraus resultierende Bild ist für den Rhein-Kreis Neuss ausgesprochen erfreulich. Denn insgesamt werden 16 Faktoren besser als am Mittleren Niederrhein und lediglich vier dieser wichtigen Faktoren schlechter als im IHK-Durchschnitt beurteilt. Auch dies unterstreicht noch einmal die aus der Wachstumspotenzialanalyse abgeleitete These, dass die Standortbedingungen im Rhein-Kreis Neuss qualitativ leicht über denen des gesamten Mittleren Niederrheins liegen.

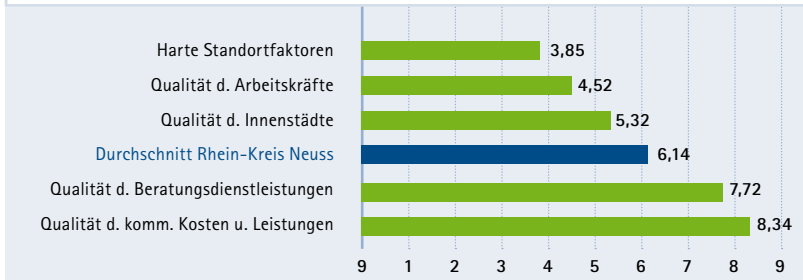
Von den vier Negativabweichungen sind zwei zudem so gering, dass sie nicht weiter thematisiert werden müssen. Lediglich bei der Höhe des Miet- und Pachtpreinsniveaus zeigen sich die Unternehmen im Rhein-Kreis relativ deutlich unzufriedener als im IHK-Bezirk insgesamt.

Bei den Positivabweichungen fällt auf, dass sie zu wesentlichen Teilen das Themenfeld „Kommunale Kosten und Leistungen“ betreffen. Die insgesamt kritische Bewertung dieses Themenfeldes durch die Unternehmen wird somit durch den Regionalvergleich zum Positiven hin relativiert. Dies ist umso mehr zu betonen, als diese positiven Abweichungen zum Teil schon recht deutlich ausfallen.

So gut wie keine nennenswerten Abweichungen treten bei den arbeitsmarktbezogenen Faktoren auf. Lediglich die doch recht positive Bewertung des Angebotes an allgemeinen bildenden Schulen im Rhein-Kreis Neuss fällt hier ins Auge.

6. Ergebnisse der Unternehmensbefragung im Rhein-Kreis Neuss

Abb. 17 **Qualitätsveränderungen 2002–2012 in Prozent**
Rhein Kreis Neuss



der kommunalen Kosten und Leistungen besonders groß, allerdings auch von einem eher niedrigen Qualitätsniveau ausgehend (Abbildung 17). Über dem Durchschnittswert liegende Verbesserung gab es zudem für das Themenfeld „Forschung, Entwicklung und Beratung“. Der geringste Qualitätszuwachs ist für die harten Standortfaktoren zu verzeichnen. Allerdings war bei ihnen das Ausgangsniveau bereits höher bewertet und sind Veränderungen der Infrastrukturausstattungen zudem auch eher langfristiger Natur.

LÄNGERFRISTIGE VERÄNDERUNGEN GEGENÜBER 2002

Abschließend soll ein Blick auf die längerfristigen Veränderungen der Beurteilungen der Standortqualität des Rhein-Kreises durch die Unternehmen geworfen werden. Hierzu wurden die prozentualen Abweichungen der Qualitätswerte der aktuellen Befragung gegenüber den Ergebnissen aus dem Jahre 2002 berechnet.

Kommunale Kosten und Leistungen weisen höchste Qualitätsveränderungen auf

Erfreulicherweise sind für alle Faktorengruppen Qualitätsverbesserungen gegenüber dem Jahr 2002 im Meinungsbild der Unternehmen festzustellen. Diese Verbesserungen sind mit über 8 Prozent für den Bereich

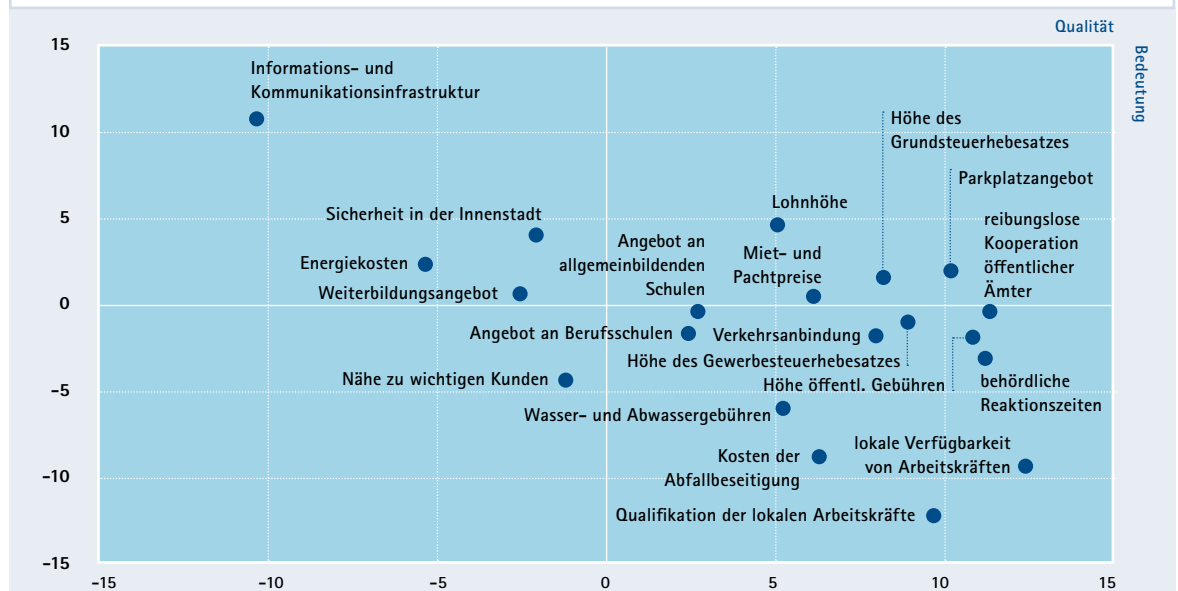
Qualitätsverbesserung bei fast allen Kostenfaktoren

Geht man auf die Ebene der einzelnen Standortfaktoren (siehe Abbildung 18) so ergeben sich teilweise erhebliche Veränderungen der Qualitätseinschätzungen. Mit Ausnahme der Energiekosten, deren Qualitätseinschätzung spürbar gesunken ist, weisen alle anderen Kostenfaktoren teils erhebliche Verbesserungen im Vergleich zum Jahr 2012 auf.

Verbesserung auch bei den Arbeitsmarktfaktoren

Auch die Arbeitsmarktfaktoren konnten im Vergleich zum Jahr 2002 an Qualität gewinnen (bei allerdings gleichzeitigem Bedeutungsverlust). Dies ist unter anderem sicherlich auch auf die Arbeitsmarktreformen aus dem Jahr 2004 zurückzuführen. Durch die Aktivierung der Arbeitslosen nach dem Prinzip des „Fördern und

Abb. 18 **Die 20 bedeutendsten Standortfaktoren im Zeitvergleich von 2002 bis 2011**
im Rhein-Kreis Neuss



6. Ergebnisse der Unternehmensbefragung im Rhein-Kreis Neuss

Fordern" konnte das Angebot an Arbeitskräften auf dem ersten Arbeitsmarkt erhöht werden. Gleichwohl – das zeigt insbesondere auch die aktuelle nach wie vor schlechte Bewertung der Qualifikation und Verfügbarkeit der Arbeitskräfte – besteht hier insbesondere mit Blick auf die zukünftige demografische Entwicklung weiterer Verbesserungsbedarf.

Qualität der I&K-Infrastruktur sinkt im Zeitablauf

Ein differenziertes Bild ergibt sich bei den harten Standortfaktoren. So konnte das Straßen- und Autobahnnetz weiter an Qualität zunehmen, während die I&K-Infrastruktur bei gleichzeitiger erhöhter Bedeutung eine deutlich geringere Qualitätseinschätzung erhielt. Noch weist sie zwar eine gute Bewertung auf. Der Zeitvergleich jedoch weist darauf hin, dass der Rhein-Kreis bei diesem Standortfaktor in den letzten Jahren relativ an Boden verloren hat. Gerade auf diesem für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung so wichtigem Gebiet sollte daher dringend gegen-gesteuert werden.

Sicherheit in den Innenstädten rückläufig

Die Sicherheit in den Innenstädten hat sich auch in der vorliegenden Analyse erneut als Standortstärke des Rhein-Kreises herausgestellt. Der Zeitvergleich zeigt jedoch auf, dass dieser Faktor qualitativ früher noch besser bewertet wurde. Zugleich hatte im Bewusstsein der Öffentlichkeit deutlich an Bedeutung gewonnen. Eine deutlich positive Bewertung hat hingegen das Parkplatzangebot erhalten, bei gleichzeitig leicht gestiegener Bedeutung.

Öffentliche Ämter kooperieren zunehmend besser

Auf die deutliche Qualitätsverbesserung bei den kommunalen Kosten und Leistungen wurde bereits hingewiesen. Besondere Qualitätssprünge erzielten die Kommunen dabei in der Wahrnehmung einer reibungslosen Kooperation ihrer Ämter, ihrer guten Erreichbarkeit sowie einer deutlichen Verbesserung der behördlichen Reaktionszeiten. Aber auch der Service der Wirtschaftsförderungen (die traditionell bei den Kommunalfaktoren noch relativ am besten abschnitten) konnte qualitativ noch einmal kräftig zulegen.



7. Handlungsempfehlungen

Die Shift-Share-Analyse hat gezeigt, dass der Rhein-Kreis Neuss insgesamt über leicht überdurchschnittliche Standortrahmenbedingungen zu verfügen scheint. Dies gilt sowohl für den industriellen Sektor wie auch für den Handels- und Dienstleistungsbereich. Diese Positivaussage korrespondiert mit den Ergebnissen der Unternehmensbefragung, bei der der Rhein-Kreis ebenfalls besser als im IHK-Durchschnitt bewertet wurde. Beides sollte Ansporn sein, weiter erfolgreich an den Standortrahmenbedingungen vor Ort zu arbeiten. Denn wer nicht kontinuierlich seine Wettbewerbsfähigkeit verbessert, wird gegenüber der Konkurrenz an Boden verlieren.

Im Folgenden werden aus Sicht der IHK erforderliche Aktivitäten in fünf Handlungsfeldern zusammengefasst. Innerhalb dieser gilt es, konkrete Projekte zu entwickeln und vor Ort umzusetzen.

7.1 HARTE STANDORTFAKTOREN

Das Handlungsfeld „Harte Standortfaktoren“ wurde insgesamt am besten bewertet und zählt traditionell zu den Stärken des Rhein-Kreises Neuss. Bei anhaltender Globalisierung wird es weiter an Bedeutung gewinnen, so dass Engpässe in der wirtschaftsnahen Infrastruktur zu schließen und die Verkehrsträger gemäß ihrer spezifischen Stärken zu nutzen und miteinander zu vernetzen sind. Konkrete Maßnahmen sind aus Sicht der IHK insbesondere:

■ Sechsspuriger Ausbau der A57

Die A57 gehört zu den hochbelasteten Bundesfernstraßen in Deutschland. Der sechsspurige Ausbau von der Anschlussstelle Kamp-Lintfort der A42 bis nach Köln ist daher im Bundesverkehrswegeplan mit Priorität vorgesehen. Das Projekt wird sukzessiv in Teilabschnitten abgearbeitet. Zu den Teilabschnitten gehört jeweils ein Planfeststellungsverfahren. In diesem Zusammenhang ist jeweils der schnellstmögliche sechsspurige Ausbau zu fordern und zu betreiben. Aufgrund der herausragenden Bedeutung dieser Autobahn für den Wirtschaftsstandort ist die bereits weitgediehene, aber ins Stocken geratene Planung der Anschlussstelle Delrath im Gebiet der Stadt Dormagen voranzutreiben.

■ Eiserner Rhein

Die IHK Mittlerer Niederrhein spricht sich für eine Reaktivierung des Eisernen Rheins aus. Die Eisenbahntrasse soll von Roermond aus entlang der N280 und der A52 bis nach Mönchengladbach führen. Die Anbindung an das vorhandene deutsche Schienennetz soll südlich von Viersen erfolgen. Die IHK betrachtet die Weiterführung des Eisernen Rheins bis zur Schienenstrecke Neuss als dringend notwendig. Der neue Eiserner Rhein soll dazu dienen, den Warenaustausch auf der Schiene mit dem Seehafen Antwerpen und dem Niederrhein bzw. dem Land NRW wesentlich zu verbessern und im Vergleich zum LKW auch wirtschaftlich zu gestalten. Insbesondere die Rheinhäfen Krefeld, Dormagen-Stürzelberg und Neuss-Düsseldorf würden von dieser neuen Schienenverbindung für den Güterverkehr profitieren. Die Bewertung der Schienenanbindung durch die Unternehmen fiel nur durchschnittlich aus, doch diese Maßnahmen haben das Potenzial, die Qualität dieses wichtigen Verkehrsträgers zu verbessern.

■ Verlängerung Schienenstrecke Kaarst-Mettmann

Der grenzüberschreitende Schienenpersonenverkehr ist entlang der deutsch/niederländischen Grenze zurzeit eher rudimentär vorhanden. Dies gilt insbesondere für den Schienenpersonennahverkehr. Über die Verlängerung der Regiobahn von Mettmann nach Kaarst weiter nach Mönchengladbach und Viersen auf die Kursbuchstrecke 490 wäre der gesamte niederländische Grenzraum komfortabel auf der Schiene an den Düsseldorfer Hauptbahnhof angebunden. Sollte dazu auch noch die ÖPNV-Rheinquerung der U81 verwirklicht werden, wäre der gesamte Niederrhein über das Schienensystem zusätzlich direkt an den Flughafen Düsseldorf sowie das dortige Messegelände angeschlossen.

■ Forderungen an den neuen Regionalplan

Auch das Angebot an Gewerbeflächen erhält von den Unternehmen lediglich eine zufriedenstellende Bewertung. Die Unternehmen am Mittleren Niederrhein sind stark in den internationalen Handel eingebunden, der auf absehbarer Zeit weiter wächst. Wollen die Unternehmen die damit verbundenen Marktchancen nutzen, brauchen sie Platz, um vorhandene Produktionsanlagen umzubauen, zu erweitern oder neue Anlagen zu bauen.

7. Handlungsempfehlungen

Dabei muss den unterschiedlichen Ansprüchen der verschiedenen Branchen Rechnung getragen werden. Diese zeichnen sich folgendermaßen aus:

- Dienstleistungs- und kundenorientierte Handwerksbetriebe benötigen innerstädtische oder innenstadtnahe Flächen. Für solche Betriebe können auch Konversionsflächen interessant sein, auf denen ein Mix aus Wohnen, Handel, Dienstleistung und Handwerk geplant ist.
- Emittierende Unternehmen benötigen dagegen Industriegebiete. Diese sollten über Potenziale zur Erweiterung verfügen, um Unternehmen die Möglichkeit zu geben, am bisherigen Standort zu wachsen.

Im Regionalplan für die Planungsregion Düsseldorf müssen marktfähige Gewerbe- und Industrieflächen dargestellt werden. Deshalb müssen vorhandene Flächenreserven auf ihre Vermarktbarkeit hin überprüft, ungeeignete Flächen einer anderen Nutzung zugeführt und neue geeignete Flächen gesucht werden. Die Bedarfsermittlung sollte auf der Grundlage eines Monitorings erfolgen, das sich am regionalen branchenspezifischen Bedarf orientiert.

Flächenreserven von bestehenden Unternehmen dürfen nicht in die allgemeine Bedarfsrechnung einfließen. Denn diese dienen nicht der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung, sondern der Erweiterung der speziellen Unternehmen vor Ort. Die Bevorratung dieser Flächen verhindert neuen zusätzlichen Flächenverbrauch. Industriegebiete müssen vor konkurrierenden Nutzungen, vor allem vor heranrückender Wohnbebauung geschützt werden. Gewerbe- und Industrieansiedlungsbereiche müssen auch entlang von Hauptverkehrsachsen möglich sein. Dort liegen sie in der Regel abseits von Wohnnutzungen. Zudem werden zusätzliche Lkw-Verkehre in den Innenstädten vermieden. Besonderes Potenzial für die Ausweisung neuer Gewerbeflächen bieten in diesem Sinne auch Gemeindegrenzen überschreitende Gebiete.

■ Sicherung der Fahrwasserhöhe auf dem Rhein

In einem grenzüberschreitenden Projekt mit den Niederlanden wurde die Sicherung der Fahrwasserhöhe in der definierten Fahrrinne des Rheins von 2,5 m auf 2,8 m bis nach Krefeld umgesetzt. Die Sicherung dieser Fahrwasserhöhe über Krefeld hinaus bis nach Köln/Bonn



ist verkehrs- und industriepolitisch sinnvoll und sollte daher für den nächsten Bundesverkehrswegeplan politisch verfolgt werden.

■ Interkommunales Gewerbegebiet Krefeld, Meerbusch, Willich

Auch das Angebot an Gewerbeflächen erhält von den Unternehmen lediglich eine zufriedenstellende Bewertung. Potenzial für die Ausweisung neuer Gewerbeflächen bieten insbesondere Gemeindegrenzen überschreitende Gebiete.

Im derzeit gültigen Regionalplan für den Regierungsbezirk Düsseldorf ist bereits ein Bereich zwischen den genannten Städten als Fläche für eine interkommunale Gewerbefläche vorgesehen. Diese Vorgabe des Regionalplans wurde bislang noch nicht umgesetzt. Die Ansiedlungserfolge in Krefeld-Fichtenhain, Meerbusch-Osterath und auch in Willich-Münchheide zeigen, dass gerade dieser Bereich an der A44 mit dem direkten Anschluss an die Rheinquering bei Meerbusch-Ilverich für eine gewerbliche Entwicklung optimal geeignet ist.

■ Chancen für Logistik

70 Prozent mehr Güteraufkommen in den nächsten 15 Jahren und dabei eine zunehmende Containerisierung stellen die großen Seehäfen vor neue Herausforderungen. Starker Partner der Seehäfen sind die bi- und trimodalen Umschlagplätze am Niederrhein: Straße, Schiene und das Binnenschiff kommen in den Logistikstandorten am Niederrhein ideal zusammen. Im Rahmen des Ziel-II-Projektes „Weiterentwicklung der Logistik am Niederrhein“ hat die IHK in Zusammenarbeit mit dem Rhein-Kreis Neuss in einer detaillierten Raumbetrachtung Flächenreserven auf ihr Entwicklungspotenzial hin untersucht. Dabei sind fünf Premium-

7. Handlungsempfehlungen



flächen herausgearbeitet worden, die den besonderen Anforderungen der Logistik (Größe, Erreichbarkeit, Verfügbarkeit) entsprechen:

Mit dem

- Gewerbegebiet Dormagen/Silbersee/Neuss,
- dem interkommunalen Gewerbegebiet Krefeld/Meerbusch

und dem

- Gewerbepark Grevenbroich/Jüchen

liegen drei dieser Premiumflächen auch im Rhein-Kreis Neuss. Die Bereitstellung dieser und möglicher weiterer Standorte für die produktionsorientierte Dienstleistungen muss in den nächsten Jahren vorangetrieben werden. Zusammen mit einer leistungsstarken Infrastruktur können die Herausforderungen der Zukunft bewältigt werden. In Meerbusch stehen einer erweiterten Hafennutzung allerdings ablehnende kommunalpolitische Beschlüsse entgegen.

■ Energiewende vor Ort

Die Energiewende ist politisch beschlossen und wird in der Zukunft von Unternehmen wie Bürgern ein Umdenken, aber auch finanzielle Belastungen fordern. Gerade die zum Teil sehr energieintensiv produzierende Industrie am Niederrhein ist auf eine sichere Energieversorgung zu bezahlbaren Preisen angewiesen. Die IHK setzt sich daher für eine sichere und bezahlbare Energieversorgung ein, zu der insbesondere auch der zügige Ausbau der Stromnetze gehört. Von den Kommunen erwartet die Wirtschaft, dass die notwendigen Genehmigungsverfahren zügig durchgeführt werden, um die notwendigen Projekte zeitnah realisieren zu können.

■ Zukunft durch Industrie

Bei aller Wertschätzung der weichen Standortfaktoren bildet eine hochmoderne, innovative und international wettbewerbsfähige Industrie nach wie vor die Basis für die hiesige Wirtschaft. Gleichzeitig fehlt es den Industrieunternehmen jedoch insbesondere bei der Realisierung größerer Projekte an Akzeptanz in Gesellschaft und Politik. Dies wird immer deutlicher in der öffentlichen Kritik gegenüber Industrieprojekten und Infrastrukturvorhaben, aber auch in schärferen Planungsaufgaben und komplexeren Genehmigungsverfahren. Es ist daher wichtig, über einen offenen Dialog die Akzeptanz für Industrie- und Infrastrukturprojekte in der Bevölkerung zu erhöhen. Die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein initiiert, unterstützt und beteiligt sich an verschiedenen Industrieinitiativen und lokalen Allianzen, wie etwa „Zukunft durch Industrie e.V.“, „Lokale Allianz Dormagen“ oder „Zukunft durch Industrie – Initiative Krefeld.“

7.2 QUALITÄT DER STÄDTE: FREIZEIT, KULTUR, KONSUM

Die zweitbeste Bewertung erhielt das Themenfeld „Qualität der Städte: Freizeit, Kultur, Konsum“, das primär die zunehmend an Bedeutung gewinnenden sogenannten „weichen Standortfaktoren“ umfasst. Traditionell erhält der Rhein-Kreis Neuss auf diesem Gebiet gute Noten. Mit Blick auf die demografische Entwicklung sollte er sich darum bemühen, diesen wichtigen Standortvorteil zu erhalten und möglicherweise noch weiter auszubauen.

Daher kommt nicht zuletzt dem Handel – neben seiner Bedeutung als Wirtschaftsfaktor – eine wichtige Rolle gerade mit Blick auf die Attraktivität der Innenstädte zu. Letztere gilt es weiter zu entwickeln und speziell auch als Wohngebiete attraktiver zu machen. Denn die rückläufigen Bevölkerungszahlen in Verbindung mit der zunehmenden Veralterung werden dem Wunsch nach zentralen Wohnlagen mit guter Rundumversorgung stärken. Der Gesetzgeber hat den Gestaltungsbedarf für die Innenstädte erkannt und sowohl auf Bundes- wie auch auf Landesebene das nötige Planungsinstrumentarium weiter entwickelt. Diese Vorgaben gilt es, auf der kommunalen Ebene zu nutzen.

7. Handlungsempfehlungen

Die Gemeinden des Rhein-Kreises Neuss sollten daher die Vorteile aus ihrer architektonischen, wirtschaftlichen und kulturellen Individualität in Verbindung mit ihrer recht ausgewogenen Sozialstruktur nutzen und stärken. Das heißt, das eigene Profil entwickeln und gesichtslose Stadtzentren vermeiden.

Der Einzelhandel spielt dabei wegen seiner stadtstrukturellen Bedeutung eine besonders wichtige Rolle. Seine Angebotsvielfalt muss erhalten bleiben, in den zentrenrelevante Einzelhandelsangebote möglichst auf die Innenstädte zu konzentrieren sind. Viele Gemeinden des Rhein-Kreises Neuss haben zur Steuerung des großflächigen Einzelhandels Zentrenkonzepte aufgestellt und sollten diese auch konsequent in Bauleitplanung umsetzen. Dies ist dringend erforderlich, um großflächigen Einzelhandel und Fachmarktzentren auf der grünen Wiese zu verhindern.

Nachhaltig setzt sich die IHK darüber hinaus für das Gesetz zur Förderung von Immobilien- und Standortgemeinschaften ein, das im Sommer 2008 vom Land Nordrhein-Westfalen verabschiedet wurde. Die IHK begleitet daher konstruktiv die Gründung neuer Immobilien- und Standortgemeinschaften.

■ ZIN

Die „Zukunftsinitiative Innenstadt Neuss“ (ZIN) ist auf Betreiben der Neusser Einzelhändler und Immobilien-eigentümer zustande gekommen. Es handelt sich um eine breit aufgestellte Initiative zur Attraktivierung der Neusser Innenstadt. Die IHK ist Fördermitglied im Verein ZIN und unterstützt die Initiative.



7.3 ARBEITSKRÄFTE UND QUALIFIKATION

Auch das Themenfeld „Arbeitskräfte und Qualifikation“ erhielt noch eine über dem Durchschnitt liegende Benotung (2,11). Gegenüber der letzten Befragung hat sie sich jedoch leicht verschlechtert, so dass dieses Themenfeld nunmehr auf dem dritten Rang der Faktoren zu finden ist. Auffallend ist dabei die Diskrepanz zwischen der Zufriedenheit mit den unterschiedlichen schulischen Bildungseinrichtungen einerseits und der kritischen Einschätzung des Arbeitsmarktes dergestalt, dass insbesondere die Arbeitskräftequalifikation und -verfügbarkeit bemängelt wird.

Zurückzuführen ist dies nicht zuletzt darauf, dass gerade jüngere und akademisch ausgebildete Arbeitskräfte die Region verlassen und insbesondere in den großen Metropolen bessere berufliche Chancen sehen. Eine Trendumkehr erfordert somit gleichermaßen Investitionen in die Qualität des Rhein-Kreises Neuss als Wohnregion wie auch die Schaffung attraktiver Arbeitsplätze vor Ort.

Die ist umso wichtiger, als die demografische Entwicklung diese Problematik verschärfen wird und nicht nur akademische Fachkräfte zunehmend zum Engpassfaktor werden. In Kooperation mit den beiden Arbeitsagenturen im IHK-Bezirk bietet die IHK seit Sommer 2012 eine Fachkräfteberatung für kleine und mittelgroße Unternehmen. Ziel ist es, dem Unternehmen eine praktische und konkrete Hilfe anzubieten und aufzuzeigen, wie in den nächsten Jahren erfolgreich Fachkräfte gewonnen, gebunden und entwickelt werden können.

7. Handlungsempfehlungen



Wenn auch ausgehend von einem hohen Niveau muss auch weiterhin an der Qualität von Aus- und Weiterbildung gearbeitet werden. Dies gilt gleichermaßen für die Stärkung des dualen Systems zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses wie auch für den Ausbau des Weiterbildungsangebotes. Die IHK hat in diesem Zusammenhang mit den neuen Veranstaltungen **„Azubi-Speed-Dating“** und **„Check-In Berufswelt“** zwei Formate entwickelt, die Jugendliche und Unternehmen unmittelbar zusammenführen. Alleine im Jahr 2012 konnten 5.000 Jugendliche und 250 Unternehmen in direkten Kontakt treten und sich wechselseitig ein Bild davon machen, ob man für eine Ausbildung oder ein duales Studium zusammengepasst.

Vor allen Dingen aber brauchen Jugendliche Unterstützung beim Übergang von der Schule in das Berufsleben. Dies setzt voraus, dass ihnen bereits in der Schulzeit das notwendige Wissen über wirtschaftliche Zusammenhänge vermittelt wird. In den hiesigen Lehrplänen findet Wirtschaft jedoch so gut wie nicht statt. Mit der Aktion **„Bosse in Schulen“** bringt die IHK jedes Jahr rund 30 Unternehmer und 1.000 Schüler zusammen. Im Rahmen einer Doppelstunde berichten Wirtschaftsvertreter über deren beruflichen Entwicklungsweg und stellen ihr Unternehmen und dessen Ausbildungsangebote vor.

7.4 QUALITÄT VON FORSCHUNG, ENTWICKLUNG UND BERATUNG

Das Themenfeld „Forschung, Entwicklung und Beratung“ wurde fast identisch mit dem Wert aus 2008 bewertet (2,25) und nimmt damit den exakten Wert des IHK-Durchschnitts an. Zudem wird ihm eine nach wie vor eher untergeordnete Bedeutung beigemessen, die sich gegenüber der letzten Befragung noch einmal rückläufig entwickelt hat. Diese Einschätzung ist insoweit bedenklich, da qualifizierte Beratungsdienstleistungen gewissermaßen als Schmierstoff für die Wirtschaft wirken und erfolgreiche Forschung und Entwicklung die Grundlagen für zukünftige Innovationen und neue Produkte legen.

■ Hochschule Niederrhein

Es ist erfreulich, dass die Aktivitäten der Hochschule Niederrhein als Partner für Forschung und Entwicklung positiv bewertet werden. Die IHK hält allerdings eine weitere Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft für erforderlich und hat dazu ihre seit 1988 bestehende Kooperationsvereinbarung verlängert und „mit neuem Leben“ gefüllt. Hierzu gehört insbesondere die Bemühung, die kooperative Ingenieurausbildung weiter auszubauen. Darüber hinaus organisieren IHK und Hochschule gemeinsam Treffen für neue Hochschullehrer, in denen diese Ansprechpartner aus der Wirtschaft für ihre jeweiligen Tätigkeitsfelder kennenlernen.

Zudem gilt es für die Region allerdings auch, den Ring von exzellenten Wissenschaftseinrichtungen zu nutzen, die den Niederrhein in zum Teil unmittelbarer Nachbarschaft umgeben.

■ Startercenter NRW

Seit April 2008 werden in den Startercentern NRW in der Region Mittlerer Niederrhein die Beratungsleistungen für Existenzgründer auf qualitativ hohem Niveau gebündelt. Die Startercenter NRW der IHK in Mönchengladbach und Krefeld werden intensiv von den Gründern in Anspruch genommen. Zur Unterstützung bei den notwendigen Gründungsaktivitäten führte die IHK zudem den Formularserver ein, durch den dem Existenzgründer die Erledigung der notwendigen Formalitäten erleichtert wird. In den Formularserver sind alle zur Gründung erforderlichen Informationen und Daten nur einmal einzugeben, worauf

7. Handlungsempfehlungen

automatisch alle weiteren Formulare der zu beteiligten Einrichtungen ausgefüllt werden. Dies verkürzt die Bearbeitung und hilft allen Beteiligten, Zeit und Ressourcen zu sparen.

■ Existenzgründertage

Die IHK führt im Zusammenspiel mit örtlichen Partnern regelmäßig Existenzgründertage durch, um über neue Gründungsformen und -ideen sowie Franchiseangebote zu informieren. Sie kooperiert dabei nicht nur eng mit den Wirtschaftsförderungsgesellschaften, sondern insbesondere auch mit der niederländischen Kamer van Koophandel, um den euregionalen Austausch ebenfalls zu fördern.

■ Gründerförderung und –finanzierung

Die IHK fördert Kleinunternehmen u. a. als erste Anlaufstelle für die Vergabe des EU-Microdarlehns, mit dem die Gründungsfinanzierung flexibilisiert werden soll. Mit den Darlehen der NRW.Bank in Höhe von 5.000 € bis 25.000 € erhalten die Unternehmen deutlich verbesserte Startchancen.

■ Regionalpartner für Beratungsförderung

Die IHK Mittlerer Niederrhein ist Regionalpartner für die Beratungsförderungsprogramme KfW-Gründercoaching und KfW-Gründercoaching aus der Arbeitslosigkeit. Jungunternehmen von bis zu 5 Jahren können über die hier eingesetzten EU-Mittel eines fünfzigprozentigen Beratungskostenzuschuss von bis zu 3.000 €, arbeitslose Gründer einen neunzigprozentigen Zuschuss bis zu 3.600 € erhalten.

■ Unternehmensnachfolge

Für Unternehmer auf Nachfolgesuche und Existenzgründer, die einen Betrieb übernehmen möchten, ist der IHK-Service zur Unternehmensnachfolge oftmals die erste Anlaufstelle, um Beratung zu erhalten. Neben grundlegenden Informationen und Beratungen zur Betriebsübergabe oder -übernahme bietet die IHK mit einer internen Nachfolgebörse Unternehmern und Nachfolgern einen regionalen Service zur Unternehmensnachfolge an. Über die Internet-Unternehmensbörse „Nexxt-Change.org“ können potenzielle Nachfolger interessante Unternehmen suchen und finden. Seniorunternehmer haben hier die Möglichkeit, ihr Unternehmen deutschlandweit möglichen Käufern zu präsentieren.



■ Durchführung von Branchenforen

Zur Vernetzung der regionalen Wirtschaft und zur Förderung des Know-how-Transfers veranstaltet die IHK jährlich Branchenforen, in denen Experten über aktuelle Trends und Herausforderungen vor allem in den Bereichen Marktentwicklung, Innovation und Kooperation sowie Recht informieren.

■ Finanzierungsberatung

Die IHK Mittlerer Niederrhein informiert über die öffentlichen Finanzierungshilfen vor allem für kleinere und mittlere Unternehmen, gibt diesen Orientierungshilfen für die Vorbereitung auf das Bankgespräch und berät zu dem richtigen Mix aus öffentlicher und privater Fremdfinanzierung. Ziel ist es, bestehende Unternehmen darin zu unterstützen, möglichst leistungsfähig und wachstumskräftig zu werden, um so die regionale Wirtschaft insgesamt zu fördern.

7. Handlungsempfehlungen



7.5 KOMMUNALE KOSTEN UND LEISTUNGEN, WIRTSCHAFTSFREUNDLICHE VERWALTUNG

Das Themenfeld „Kommunale Kosten und Leistungen“ wurde im Rhein-Kreis Neuss wie auch im IHK-Bezirk von den Unternehmen am schlechtesten bewertet. Obwohl sich die Beurteilung im Zeitvergleich verbessert hat, bleibt angesichts der kritischen Bewertung noch genug zu tun. Denn die Kommunen sind für die Wirtschaft wichtige regionale Partner. Sie gestalten die Standortbedingungen vor Ort und sorgen für die Infrastruktur im Nahbereich. Deshalb ist es wichtig, dass sie auch in Zukunft politisch ihre Handlungsfähigkeit behalten. Haushaltskonsolidierung und Schuldenabbau sind dazu oberstes Gebot. Denn nur gesunde Finanzen bieten die Voraussetzung, dass auch das notwendige Maß an öffentlichen Investitionen getätigt werden kann.

■ Haushaltsanalysen

Die IHK begleitet das Haushaltsgebaren ihrer Kommunen konstruktiv-kritisch, indem sie zu ihren vier großen Städten (Viersen, Krefeld, Mönchengladbach und Neuss) regelmäßige Haushaltsanalysen erstellt. Darüber hinaus erhebt sie periodisch für alle Städte und Gemeinden ihres Bezirkes kommunale Leistungskennziffern, um so die Transparenz zwischen den Kommunen bezüglich der Höhe von Einnahmen, Ausgaben, dem Schuldenstand usw. herzustellen.

■ Steuererhöhungen – keine Lösung

Wie in früheren Untersuchungen wurde auch dieses Mal die Höhe der Grund- und Gewerbesteuerhebesätze mit als sehr wichtiger und zugleich kritischer Standortfaktor eingeschätzt. Umso bedenklicher ist es, dass es seit dem Jahr 2011 eine wahre Steuererhöhungswelle gegeben hat – fünf Städte und Gemeinden aus dem Rhein-Kreis (Neuss, Jüchen, Rommerskirchen, Dormagen und Meerbusch) erhöhten in diesem Zeitraum den Gewerbesteuerhebesatz, gar acht Gemeinden den Hebesatz der Grundsteuer B. Nur in Grevenbroich blieben die Steuersätze – auf allerdings hohem Niveau – stabil. Hohe Realsteuerhebesätze sind jedoch kontraproduktiv bei der Bestandspflege und der Gewinnung neuer Investoren. Durch Abwanderungen einerseits und weniger Unternehmenszuzüge andererseits wird sich diese Politik langfristig aufgrund geringerer Gewerbesteuereinnahmen negativ auf die finanzielle Situation der Haushalte auswirken.

Damit verspielen die Kommunen im Kreis einen Standortvorteil. Die Unternehmensbefragung zeigte, dass das Hebesatzniveau im Rhein-Kreis Neuss von den Unternehmen besser beurteilt wird als am Mittleren Niederrhein insgesamt. Dieser Vorsprung ist bei weiteren Steuererhöhungen nicht mehr zu halten.

■ Mehr interkommunale Kooperation

Einsparpotenziale sieht die IHK neben einer unumgänglichen Aufgabenkritik insbesondere in einem Mehr an kommunalen Kooperationen. Gerade Kooperationen sparen nicht nur Kosten, da sich einzelne Gemeinden sachlich, thematisch und personell spezialisieren können, während sie andere Aufgaben outsourcen. Zugleich entbürokratisiert die Konzentration auf bestimmte Aufgaben die Vorgänge und führt kommunale Gemeinschaftsarbeit zu einer kundenfreundlicheren und kompetenteren Verwaltung.

7. Handlungsempfehlungen

■ One-Stop-Agency

Kritisiert wird von den Unternehmen auch immer noch eine unzureichende Kooperation der kommunalen Ämter untereinander, auch wenn sich die Bewertung für den Rhein-Kreis Neuss bei diesem Standortfaktor deutlich verbessert hat. Viele Gemeinden in Deutschland haben darauf erfolgreich mit dem Konzept der One-Stop-Agency reagiert. Hier nimmt sich ein Ansprechpartner den Wünschen des Kunden an und betreut diesen durch den „Behördenschwungel“ – eine nachahmenswerte Idee auch für die Städte und Gemeinden am Mittleren Niederrhein!

Die Verantwortung für die Finanzmisere liegt allerdings nicht nur bei den Kommunen allein. Dazu tragen vielmehr auch strukturelle Mängel der bundesdeutschen Finanzverfassung bei: So fordert die IHK eine strenge Einhaltung des Konnexitätsprinzips. Das bedeutet, dass vom Bund und vom Land beschlossene Leistungen auch von diesen zu finanzieren sind. Dies gilt insbesondere für den immer teurer werdenden Sozialbereich. So aber dreht sich gerade in den Städten mit einer besonders ungünstigen Sozialstruktur die Steuerspirale immer weiter nach oben.



Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein

IHK in Krefeld

Postfach 10 10 62
47710 Krefeld

Nordwall 39
47798 Krefeld

Tel.: 02151 635-0
Fax: 02151 635-338
E-Mail: info@krefeld.ihk.de

IHK in Mönchengladbach

Postfach 10 06 53
41006 Mönchengladbach

Bismarckstraße 109
41061 Mönchengladbach

Tel.: 02161 241-0
Fax: 02161 241-105
E-Mail: info@moenchengladbach.ihk.de

IHK in Neuss

Postfach 10 07 53
41407 Neuss

Friedrichstraße 40
41460 Neuss

Tel.: 02131 9268-0
Fax: 02131 9268-529
E-Mail: info@neuss.ihk.de